

Ersteinst täglich  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
Halbjährlich 3.00 Mk.  
Jährlich 6.00 Mk.  
nach die Post bezogen  
1.00 Mk. extra, bezugslos.

**Die Neue Welt**  
(Anschaffungspreis)  
durch die Post nicht bezugs-  
bar, kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegramm-Adresse:  
Volkswirtschaft.

# Volkswirtschaft

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

**Interessengruppe**  
besteht für die Sozialdemokratie  
besteht für die Sozialdemokratie  
besteht für die Sozialdemokratie

**Interessengruppe**  
für die Sozialdemokratie  
besteht für die Sozialdemokratie  
besteht für die Sozialdemokratie

Eintragen in die  
Polizeistempel-Karte  
unter Nr. 1000.

## Klasseninteresse — Sonderinteresse — Gemeininteresse.

Von R. Kautsky.  
3. Klasse und Gesellschaft.  
c. Das sozialistische Ideal.

Anderes das Klasseninteresse des Proletariats. Sein gesellschaftliches Ideal kann sich weder aufbauen auf der juristischen Grundlage des Privateigentums an den Produktionsmitteln, noch auf der ökonomischen Grundlage der Profitwirtschaft. Es hat nicht nur als Klasse der Bestellten kein Interesse an Privateigentum an den Produktionsmitteln, es hat das größte Interesse an der Aufhebung dieser Art des Eigentums. Denn, wie gesagt, die Herren der Produktionsmittel beherrschen die Produktion und damit die Gesellschaft. Der Proletarier, der darauf angewiesen ist, mit fremden Produktionsmitteln zu arbeiten, ist damit zur Knechtschaft in der Produktion, zur Unterordnung in der Gesellschaft herabstufte; und immer geringer werden seine Ansichten, im Rahmen der bestehenden Rechtsordnung, auf der Grundlage des Privateigentums an den Produktionsmitteln, seiner Knechtschaft zu entkommen, angesichts der zunehmenden Konzentration der Produktionsmittel in wenigen Unternehmungen. Das Klasseninteresse drängt daher den Proletarier, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln zu seinem Ideal zu machen.

Gegenüber dem Privateigentum an den Produktionsmitteln muß er bei der Profitwirtschaft gegenüberstellen, die unter den heutigen ökonomischen Verhältnissen notwendigerweise daraus entspringt. Der Profit ist die Triebkraft der heutigen Produktion, möglichst viel Profit zu machen ist die Lebensaufgabe des Kapitalisten. Dies entwickelt in ihm das Streben, die Hände herabzubringen, die Arbeitszeit zu verlängern, Frauen und Kinder auszubehnten, Arbeiter auf Pfahle zu werfen, um sie durch Maschinen zu ersetzen usw., kurz das Streben nach Vermeidung aller jener Methoden, die der Lebensnot nach der Vermeidung des Arbeiters dienen. Das Streben nach Profit heißt Streben nach Degradierung, nach vermehrter Knechtung und Ausbeutung des Arbeiters.

Aus dem Privateigentum an den Produktionsmitteln entspringt aber auch die Unvollständigkeit der Produktion; aus dem Streben nach Profit entspringt einerseits die Anhäufung oder „Erparung“ immer größerer Kapitalmassen, die nach produktiver Anlage suchen, andererseits das Wachstum des lebergeschäftes der Proleten über den Konsum der Arbeiterklasse hinaus; das vereinte Wirken aller dieser Faktoren, führt dann zu den mit Naturnotwendigkeit sich wiederholenden Krisen, die zu den Qualen der Knechtung und Ausbeutung, die der Proletarier mit den Sklaven und Leibeigenen früherer Zeiten teilt, die Qualen ständiger Unzufriedenheit, steter Bedrohung mit Arbeitslosigkeit, mit direktem Hungertod, hinzuzufügen.

So erwächst aus der Klassenlage des Proletariats nicht nur das Ideal des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln, sondern auch das einer damit zusammenhängenden

gesellschaftlichen Regelung der Produktion und der Erziehung des Profits durch das Bedürfnis der Gesellschaft als Triebfeder der Produktion.

Das gesellschaftliche Ideal ist nicht das zufällige Produkt eines Phantasien. Es bildet sich mit Naturnotwendigkeit überall, wo das Proletariat zum Bewußtsein seiner Klassenlage kommt und ein selbständiges Denken entwickelt, ja, es bildet sich früher schon bei einzelnen Denkern, welche die Klassenlage des Proletariats erkennen und die proletarischen Interessen zu den ihrigen machen. Die Gesellschaft, die dies Ideal in den einzelnen Ländern, Perioden, ja in den einzelnen Köpfen annimmt, sei es unzulässige Variationen in den Einzelheiten. Aber der Punkt ist seit einem Jahrhundert immer und überall derselbe, ein Zeichen, daß er den tiefsten Bedürfnissen einer großen Klasse und nicht den Launen oder Träumen einzelner Individuen entspringt.

Darum ist aber dies gesellschaftliche Ideal auch keine bloße Utopie, sondern heute schon eine reale gesellschaftliche Macht, deren Kraft in demselben Maße wächst wie die Kraft der Klasse, die es erzeugt, des Proletariats. Die Kraft des Proletariats nimmt aber ständig zu, trotzdem kein Anteil an gesellschaftlichen Produkt fließt. Seine ökonomische Macht beruht nicht in seinem Reichtum, sondern in seiner Zahl, seiner Organisation, seiner Intelligenz, seiner ökonomischen Unentbehrlichkeit und nicht zum mindesten endlich in der Tatsache, daß, wie wir noch zeigen werden, seine Klasseninteressen zusammenfallen mit denen des gesellschaftlichen Fortschritts, so daß alles, was das Proletariat im wohl erkannten Klasseninteresse anstrebt, auch gesellschaftlich notwendig wird. Der tatsächliche Sieg des Proletariats in der Gesellschaft ist also sicher. Wie fern man ihn aber auch ansetzen mag — und es ist unmöglich, darüber mehr zu äußern als bage Vermutungen —, sein gesellschaftliches Ideal übt heute schon einen gewaltigen Einfluß auf die gesellschaftliche Entwicklung.

Es ist das einzige gesellschaftliche Ideal, das neben dem feudals-agrarischen und dem liberal-kapitalistischen noch denkbar ist — wofür am deutlichsten der Umstand spricht, daß ein anderes neben diesen beiden noch nicht aufgetreten ist. Es ist aber auch das einzige, das jenseits des kapitalistischen noch möglich ist — es bildet die einzige Möglichkeit einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung dort, wo das kapitalistische System konservativ wird und sich dem gesellschaftlichen Fortschritt entgegenstellt. Es zeigt die Produktionsform an, die überall dort notwendig wird, wo die Konzentration der Kapitalien private Monopole schafft, deren Uebergang in gesellschaftlichen Besitz unerlässlich wird, wenn nicht die ganze Gesellschaft zum willenlosen Spielball einiger Kapitalistenangewandten werden soll.

Andererseits aber legt das sozialistische Ideal die kapitalistische Gesellschaft voraus, deren Fortschritt es bildet. Es wäre unmöglich, aus den Zuständen der Feudalzeit unmittelbar zum Sozialismus zu gelangen. Dem Feudalismus gegenüber unterliegen daher die sozialistischen Parteien stets die kapitalistisch-liberalen überall dort, wo diese einen gesellschaftlichen Fortschritt vertreten.

So wird das sozialistische Ideal ebenso wie der Klassenkampf des Proletariats zu einer mächtigen Triebfeder jedes gesellschaft-

lichen Fortschritts, lange bevor die Erringung dieses Ideals in greifbare Nähe gerückt ist, von den Anfängen der proletarischen Bewegungen an. Und es wirkt von Anfang an in viel höherer Maße fortwirkend als der Liberalismus, weil es nicht bekennt wird durch Rücksichten auf den Profit und weil sein Ziel ein ferneres, sein gesellschaftlicher Horizont daher ein weiterer ist.

Heute aber sind wir schon so weit, daß Sozialismus und proletarischer Klassenkampf nicht bloß die mächtigsten sondern die einzigen bewußt wirkenden Faktoren des gesellschaftlichen Fortschritts geworden sind. Der Klassenkampf hat es gezeigt, daß die bestehenden Klassen, wie groß auch die Klassengegensätze unter ihnen sein mögen, in einem einzigen sind: in ihrem Willen vor jeder erheblichen Weiterentwicklung der Gesellschaft. Und darum sind sie einig darin, sich fast ausschließlich gegen die Sozialdemokratie zu wenden, die einzige Partei, die ein großes Ideal gesellschaftlicher Fortentwicklung hat und dafür eintritt.

St aber die Sozialdemokratie heute die einzige Partei geworden, die noch den gesellschaftlichen Fortschritt verfehlt, so muß sie damit auch die Partei aller derjenigen werden, die eine Weiterentwicklung der Gesellschaft anstreben.

So legen wir, daß keine Klasseninteressen das Proletariat zum entscheidenden und heute bereits alleinigen Verfechter des gesellschaftlichen Fortschritts machen. Damit wird jeder aus anderen Klassen stammende Vertreter dieses Fortschritts getrieben, wenn er die nötige Energie und Klarheit besitzt, sich der Partei des kämpfenden Proletariats, der Sozialdemokratie, anzuschließen. Nicht minder wird bewußtlicher Radikalismus und humanitärer Drang kann auch ökonomische Einsicht — sei sie durch wissenschaftliche Studien oder praktische Erfahrungen gewonnen — bürgerliche Elemente dem Sozialismus zuführen. In vielen Fällen werden alle diese drei Faktoren dabei hinwirken. In den Anfängen der Sozialdemokratie dürften aber die beiden ersten Faktoren dabei das Uebergewicht gehabt haben. Damals war im Bürgertum noch die politische Leidenschaft härter, andererseits waren auch die Arbeitermassen viel hilfloser, ihr Elend offener, als heute. In der letzten Zeit dürfte dagegen der dritte Faktor für die zur Sozialdemokratie kommenden bürgerlichen Elemente bestimmender sein; die Einsicht in die Gemeinwohlbedeutung und Unhaltbarkeit der kapitalistischen Ordnung, wobei in den achtziger Jahren die Forderung, die Entwicklung des Kartellwesens, jenseit der Zollschranken und der Wiedereintritt der Kräfte, besonders stark betont gewirkt haben mögen, auch heute, die nicht am Klassenkampf des Proletariats interessiert sind, darüber die Augen zu öffnen, daß heute nur noch das Proletariat und seine Partei die Interessen des gesellschaftlichen Fortschritts vertreten, damit aber auch sie allein das Lebensinteresse der gesamten Gesellschaft, denn nur Entwicklung ist Leben und Gestalt ist Tod.

Wenn manche unserer Gegner also behaupten, daß Klasseninteressen und gesellschaftliches Interesse notwendigerweise in einem Gegensatz zu einander ständen, so ist das heute richtig von den bürgerlichen Klassen und Parteien. Es gilt nicht vom Proletariat und nicht von der Sozialdemokratie. Wenn andererseits viele unserer Gegner, wie zum Beispiel

301 (Nachdruck verboten.)

## Leibeigenen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenenzeit.  
Von Wilhelm Brannsdorf.

„Frauentrost und Galanterie sind freilich im Kaufhaus nicht heimlich, und das ist ein Glück, erläuterte der Vale. Wir können es nicht verstehen, das es bei Euch Millionen von Männern gibt, welche die Frauen nur als Schmutz des Hauses betrachten und ihr ganzes Leben den elken Frauen und Verächtlungen des weiblichen Geschlechtes opfern. Es mag freilich aus Umständen geben. Ihr Kulturmenschen werdet uns vor, wir verachten unsere Frauen, welche nicht viel besser als Sklavinnen gehalten und behandelt würden. Das trifft für dieser strengen Auffassung durchaus nicht zu. Wir stellen die Frau dem Manne gleich, aber nicht höher, und das ist das einzige Mittel gegen die Uebel, welche aus einem übertriebenen Frauentrost erwachsen. Daß wir durchaus nicht die Weiberverächter sind, als die uns Eure Gelehrten schildern, davon könnt Ihr Euch überzeugen.“

„Einen Augenblick schweiget Gelang und Tanz und Becherklang, als die Weibchen vor der Kulle hielten.“  
„Zwei Brüder suchen gewisse Anzeichen für die Nacht, sprach Malin die vor dem Hause lagernden Männer an.“  
„Du weißt es, Bruder, das die Gastfreundschaft unserem Volke heilig ist, tönte eine tiefe, klangvolle Stimme zurück.“  
Wenige Minuten später saßen beide bei Speise und Trank inmitten der Liebesleute und ließen es sich freilich schmecken. Besonders Malin verhielt einen kräftigen Hunger und tat sich keinen Zwang an. Auch im Trinken überließ er niemandem den Vorrang und wenn man ihm mit den Worten antwort: „Allah verbi!“ blieb er den Gegenwart „Nacht soll“ wie ihm Malin heimlich zugehört, niemals schuldig. Malin konnte mit seinem Schiler recht zufrieden sein.

Währenddem tanzen die jungen Mädchen und Burden die Beschlüsse mit leuchtendstem Feuer.  
Wie der Handgang und die Lamentelle, stellt dieser taufläufige Tanz das Suchen und Mischen der Geschlechter dar, und die Liebeslieder, die hierzu gelangen werden, zeichnen

sich in überreicher Weise durch Zartheit der Empfindung und Schönheit des Ausdrucks aus.  
Und zu dem lauten Becherklang der Jünglinge drang es in weichen Tönen in die stille, zauberische Frühlingsnacht hinaus:

Rechts lag' ich mich schlafen  
Auf goldgelbem Bette,  
Nachdem ich mein Gebet gesprochen,  
Die schwarzen Augen mach' ich zu.  
Ich hoffe Dich im Traum zu sehen.  
Ich wache auf,  
Und finde meine Hölle  
Zwischen den Jähnen.

Wenn es toll so weiter gehen,  
Magst Du mich lieber töten.  
Ich würde den Grabstein unarmend  
Wahig und fort schmeißen.  
Und wenn ich wüßte,  
Daß Du mich nicht liebst,  
So würde ich die Erde,  
Die fünde, lieben. — — —

Die Witternachtsstunde war bereits vorüber, als der gaitliche Hausherr durch Erheben von seinem Pflge das Reiten zur Beendigung des festlichen Tringelgasses gab und Malin zu ihrem Kavalier geleitete.  
Begutete Lagerstätten von Liebküßern darboten der Reisenden, und sowie sie lag hinstreckten, verteilten sie sofort einem festen, sorglosen Schlaf.

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Voch war die Morgenämmerung nicht angebrochen, als Malin erwachte und den Schlämmer nicht wieder fand. Sein Gesicht schielte nach und schmarte wie ein Wad.

Dranken herrschte eine Latente, die aber plötzlich durch einen geheimnisvollen, gepörschten Ton unterbrochen wurde, der aus der Tiefe der Erde zu dringen schien — ein langames, gesogenes, grunartiges Wachen.  
Malin fuhr erhaben von seinem Lager auf und griff zu den neben ihm liegenden Waffen.

„Wer ist das?“  
Keine Antwort.  
Malin borchte mit behaltendem Atem.  
Nach einer Weile ertönte die eigentümliche Geisterstimme von neuem, immer endend mit einem gedehnten melancholischen „gha!“  
Malin rüttelte seinen Gefährten aus dem Schlaf. Doch das war keine leichte Aufgabe, und während er noch mit dem feineswegs kanten Veriuchen, den Totenschläfer Mordpöps Armen zu entreißen, beschäftigt war, wiederholte es ringsum von den gepörschten, Schreden erregenden Tönen.  
Ein kräftiger Ruckpöps brachte Malin endlich auf die Beine.

„Nach, was ist das?“  
„Das alt Dir, Herr! Wir müssen sofort aufbrechen. Es ist die Stimme des Gwaatöches.“

Malin machte kein achtreiches Gesicht, denn Malin befreite sich, seinen dunklen Andeutungen nähere Erklärungen beizulegen, während er häufig zu den Wästen griff und den Wästen eindringlich zum Vorwärtsschreiten mahnte.

„Ich selbst fürchte die heranziehende Gefahr eben so wenig, wie jeder andere Kaufherr, wenn der Gwaatöch seine Stimme erhebt. Aber ich fürchte für Dich, weil Du ein Fremder in diesem Lande bist. Der Gwaatöch taucht zu gleicher Zeit mit dem grimmigsten Feinde der den Kaufhaus betreffenden Fremden, während er bereits der Wägen zu greuen.“  
„Diebstahl“ einen tüchtigen Schuld Mal, Herr, rief der Vale. Du wirst damit dem Fieber vorbeugen. Untermwegs werden wir eine Pfanze antreffen, deren heilsame Wälder Du genießen wirst.“

„Der Weg führte sie eine weite Straße an dem Bach entlang, welcher in ärmlichen Schlangenzüngen das romanische Bergtal durchfloß. Dann ging es wieder bergauf durch Weid und Felsenkrümmen.“  
„Immer höher, gewaltiger türmten sich vor den Reisenden die Vorgebirge des gigantischen Weidgürtels auf. Im Laufe





den der Holzarbeiter-Songes lagte, welcher am 6. April 1895 in Kassel lagte, trat der Deutsche Holzarbeiter-Verband am 1. Juli 1895 ins Leben. Er zählte zu Anfang aus dem jetzt 1895 bestehenden Zisterverband mit 19 000 Mitgliedern, dem Streikverband mit 1957, den damaligen Organisationen der Tischler mit 450 und der Bürstenmacher mit 938 Mitgliedern. Zusammen waren es also 23 745 Mitglieder, mit denen der Deutsche Holzarbeiter-Verband vor zehn Jahren seine Tätigkeit begann. Am Schluss des Jahres seiner Gründung zählte der Verband bereits 26 144 Mitglieder in 410 Zirkeln. Später traten dem Holzarbeiter-Verband noch bei: der Korbmacher-Verband mit 400, der Verband der in Holzbearbeitungsfabriken beschäftigten Arbeiter mit 323, der Verband der Korzarbeiter mit 173 und der Verband der Berliner Zigarbeiter mit 244 Mitgliedern.

Die Entwicklung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes machte in dem verflochtenen Jahrzehnt zwar nicht immer gleichmäßig, aber doch beständige Fortschritte. Gegenwärtig zählt der Verband 77 000 Mitglieder. Seit dem Jahre 1895 hat der Verband nach Ausweis seiner Statistik 73 Lohnkämpfe geführt. Mehr als die Hälfte der Kämpfe waren Abwehrkämpfe. Insgesamt waren mehr als 150 000 Mitglieder an den Streiks beteiligt. Ungefähr 75 000 der Beteiligten erlangten durch die Streiks eine Verkürzung der Arbeitszeit von durchschnittlich 3/4 Stunden wöchentlich, und für 52 000 Beteiligte wurde eine Vollerhöhung von durchschnittlich 10 Prozent erlangt. Die Unterfertigung der Streiks in den zehn Jahren erforderte annähernd 2 200 000 RM.

Außer dem Kampf für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse liegt die Pflege des Streiks als Mittel der Unternehmenseigenen anliegen sein. Für diesen Zweck wurden während des verflochtenen Jahrzehnts ausgegeben:

Reisenunterstützung	310 219.87 RM
Gemeingewerkschaftenunterstützung	84 749.67 "
Reisenunterstützung	64 882.20 "
Für Mitglieder	54 292.63 "
Unzulänglichkeiten	50 423.91 "
	564 514.08 RM

Für die Kationation - einschließlich der Kosten der Holzarbeiter-Zeitung - gab der Verband 742 737.00 RM aus. Die Gesamtsumme des Verbandes während der zehn Jahre betrug nach 5 500 000 RM, die Gesamtsumme nach 4 500 000 RM, so daß der Verband zur Zeit über ein Vermögen von rund 1 Million RM verfügt.

Schon diese kurze Uebersicht zeigt, daß sich der Holzarbeiter-Verband im ersten Jahrzehnt seines Bestehens zu einer starken und einflussreichen Organisation entwickelt hat, und daß man bestimmt erwarten darf, der Verband werde auch in der Zukunft rüstig vorwärts schreiten und den Berufsangehörigen eine kräftige Stütze bieten zur Erreichung besserer wirtschaftlicher Verhältnisse.

**Italien.** In den Weisungen von Romellina und der Kavareje ist ein Konflikt zwischen den Arbeitern und den Grundbesitzern ausgebrochen, der eine große Ausdehnung angenommen droht. Nach dem Streik hatten die Arbeiter mit ihren Arbeitern neue Verträge abgeschlossen, die für die Arbeiter einige Zugeständnisse enthielten. Jetzt versuchen die Grundbesitzer, diese geringen Zugeständnisse wieder zurückzugeben, was bei den Arbeitern natürlich auf Widerstand stößt. In Portomaggiore haben die Grundbesitzer über 400 Familien, die insgesamt ca. 4000 Personen umfassen, die Wohnungen und die kleinen Parzellen, die sie von ersteren innehaben, gekündigt. Diese Leute sollen dort und obdachtlos gemacht werden, nur weil sie auf der Innehabung der im Vorjahre abgeschlossenen Verträge bestehen. Die Grundbesitzer wollen den Arbeitern neue unangünstigere Verträge aufzuzwingen, wolle sich auch nur auf eine Distinktion derselben einlassen. Bei dem leicht erregbaren Temperament der Südländer, treiben die Grundbesitzer damit ein zweifaches Spiel. Die sozialdemokratischen Deputierten Sforzati, Garzanti, Volpini, Ronconi und andere sind nach dort abgereist, um die Arbeiter in ihrem Kampfe zu unterstützen und Ausföhrungen möglichst zu verhindern.

### Ausland.

**Schweiz.** Schamlose Kinderausbeutung wird, wie der Abgeordnete Bernerhorfer in einer Eingabe an das Ministerium feststellte, in den drei eidgenössischen Regierungen betrieben. Danach werden auf Verlangen der Werkstätten in einzelnen derselben Kinder von 4, 5 und 6 Jahren von den Eltern an den Arbeitsplatz mitgenommen und zur Arbeit angetrieben. An vielen Orten haben die Gesellschaften bei den Schulbehörden schon im April das Ende des Schuljahres der Zigeleiarbeiter erwirkt. Die Kinder müssen an Wochentagen von 4 Uhr früh bis 8 Uhr abends und sogar an Sonntagen von 5 Uhr früh bis 6 Uhr abends arbeiten. Bernerhorfer und Genossen richten in ihrer Interpellation an den Minister die Frage, ob er dem Kindermissbrauch in den Regierungen Einhalt gebieten und ob er gegen die schamlosen Verleger des Gesetzes mit Strafen vorgehen wolle.

**Spanien.** Der Streik der Tramway-Bediensteten in Barcelona ist beendet, nachdem die Gesellschaft den größten Teil der Forderungen der Angestellten erfüllt hat. Dagegen wird aus Cadix gemeldet, daß die Situation dort durch den Streik der Arsenalarbeiter beunruhigend wurde.

**Ungarn.** Bergarbeiter-Streik. In den Annotaten Steinholzlagerungen der Grafen-Zasparer Bergwerks-gesellschaft freilich seit Freitag 1000 Arbeiter. Sie fordern Vollerhöhung, Hauptunterstützung und Sonntagsschube.

**Frankreich.** Eisenarbeiter-Ausstand in Loulon. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Eisenarbeiter wurde beschlossen, sofort in den Ausstand zu treten, falls nicht eine völlige Befriedigung der Forderungen der Arbeiter-Syndikats bezüglich Lohnfrage und Arbeitszeit gemindert werde.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

**Verkehr.** Die Eisenbahnfahrpläne für den Sommer 1895 sind veröffentlicht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne für den Sommer 1895 veröffentlicht.

der gleichzeitig Präsident des betreffenden Gewerkschaftsausschusses ist, hätte besser getan, sich an Ort und Stelle zu begeben. Der Finanzminister erwiderte, er glaube, daß die Katastrophe durch allzu schnelles Fahren verursacht worden sei. Andere Abgeordnete verlangten strengere Untersuchungen gegen die Gesellschaften und besetzten die Schulden. Republikanische Abgeordnete griffen die Eisenbahngesellschaft auf das heftigste an. Der Kammerpräsident nahm während der Debatte infolge eines Zwischenrufes die Ausweisung eines Journalisten vor, worauf sämtliche Journalisten die Tribüne besetzten, jedoch nach einiger Zeit wieder zurücktraten.

**Serbien.** Als liebster Freund und Vetter hat auch Konrad VII. von England den serbischen Gottesgnadenmann, Peter I., anerkannt. Der englische Gesandte, der in einem Anfluge von fittlicher Erwärtung infolge der Missetat im Konak abgereist war, ist nach Belgrad zurückgekehrt.

**England.** Wie die Arbeiter in St. Petersburg wohnen. Ein Herr M. Nistkin schreibt in einer Abhandlung in der Woche von Bremen u. a.: „In einer Wohnung wohnen 15 bis 73 Personen, in einem Zimmer 4 bis 16 Personen zu wohnen. Brod Brot kommt nicht mehr als 1/2 bis 3/4 Kubikfuß. Quadratfuß. In einer Wohnung von zwei Zimmern, einer Küche, einem Vorzimmer und einem für drei Wohnungen gemeinamen Korridor, die 37 Kubel fohet, wohnen beispielsweise 24 Männer, 15 Frauen und 7 Kinder; es sind alleshand Händler und Tagelöhner. Es sind 20 Betten vorhanden. Ein jeder Erwachsene zahlt 1 Rubel 50 Kop. monatlich. Unter den Betten halten die Händler ihre Ware: Kerzen, Beeren, Pfefferfischen u. s. w. Und diese Ware wird von Kunden gekauft. Zu den meisten dieser Arbeiterwohnungen schlagen die Leute zu zwei in einem Bett; der Männer und Weibliche mit dem schmutzigen Teufelsbald. Die Wohnungen der Arbeiter außerhalb der Stadt sind nicht besser und nicht wohlfeiler; bei jeder größeren Fabrik steigen sofort die Wohnungsverhältnisse.“

**England.** Steuerverweigerung. In Hollings fand Dienstag eine Aufrührerische aus Anlaß des öffentlichen Verkaufs von Gegenständen statt, die denjenigen abgepfändert waren, welche die Zahlung der mit dem neuen Untertrichtsgezet auferlegten Steuern verweigert hatten. Ein Auktionator war weder in Hollings noch in der Umgebung für den Verkauf zu haben gewesen, und man hatte einen fremden Auktionator rekrutieren müssen. Als dieser erschien, wurde er von einer heulenden, schreienden und ihm mit allerhand Wurfgeschossen bombardierenden Menge empfangen und mußte sich schließlich durch die Hülfe eines Hinterhauses durch Gärten zur Eisenbahn retten. Die Polizei trat zwar ihre Pflicht, Impulsivität aber offenbar mit den Steuerverweigerern.

### Parteinachrichten.

**Parteipresse.** In der Redaktion der Sächsischen Arbeiterzeitung legte am 1. Juli Genosse Dr. Albert Seibum die Zeitung des Blattes nieder, um in Berlin als freier Schriftsteller zu leben. An die Stelle des Genossen Seibum trat Genosse Hans P. L. O. Durch den Eintritt des Genossen Freig. Dübell wurde die Redaktion in ihrer bisherigen Stärke erhalten.

**Differenzen in der sozialdemokratischen Partei Italiens.** Turati und Ferri bilden innerlich der italienischen Partei schon seit einigen Jahren die zwei gegensätzlichen Pole, um die sich die „zwei Richtungen“ gruppieren. Der „reformistische“ und der „revolutionäre“ Flügel. Zur Zeit sind leider die Differenzen wieder akut geworden. Wir hatten schon mitgeteilt, daß Turati den Genossen Ferri für die Uebernahme der Leitung des Zentralorgans zwar selbst vorgeschlagen, daß er denselben aber in seinem Organ fortgesetzt heftig angreift. Das geschieht auch jetzt wieder in der Angelenheit des ehemaligen Marineministers Bettolo. Wie weit bedauerlicherweise die Differenzen schon vorgeschritten sind, ist deutlich ersichtlich aus einer Resolution, die dieser Tage von einer Versammlung der römischen Sozialisten angenommen wurde. In derselben heißt es: „Die Union der römischen Sozialisten stimmt dem Kampfe, der gegen das Marineministerium unternommen ist, zu und erklärt sich mit Ferri und dem Komitee in ihrem Vorgehen solidarisch; sie protestiert gegen die mangelnde Solidarität der sozialistischen Fraktion mit Ferri, tadelt auf das entschiedenste das Verhalten Turatis, das einer indirekten Verteidigung Bettolos gleichkommt, und ladet alle Sektionen ein, sich diesem Votum anzuschließen.“ Ferner wurde eine Eintrage zugestimmt, in acht Tagen wieder eine Versammlung abzuhalten, in welcher über das ganze Verhalten Turatis und über die Methoden der politischen Aktion des Proletariats diskutiert werden soll.

**Totenliste der Partei.** In Gelsenkirchen ist der Genosse Franz Gabelnski, der noch bei der letzten Stadtverordnetenwahl kandidierte, nach längerem Krankenlager gestorben. - In Bremen starb der Genosse Louis Wechsler, einer von der alten Gewerkschaft, die in Bremen gegründet wurde. Die Sozialistenorganisationen, die er dann auch mehrere Jahre leitete. Das Sozialistengesetz brachte ihm zum Dank für seine aufopfernde Tätigkeit drei Monate ein. Wechsler hat als Proletarier gelebt und als solcher sein Leben beschloßen. Infolge eines Augenleidens konnte er keine Verdienstmehr finden und erhielt sich nur kümmerlich mit einem kleinen Zigarrenhandel. Der Erbster Tod war ihm ein mit Schnittdat ermarterter Freund.

### Gewerkschaftliches.

**Die Leitungsverhältnisse freieren in Hamburg.** Die Zahl der ausgetretenen Adner Bauarbeiter ist langsam nicht so hoch, als die Unternehmer annehmen belieben. Nach den Feststellungen der Leitung des Bauarbeiterverbandes waren am Montag ausgeperrt 800 Maurer, 200 Putzer und 900 Hilfsarbeiter. Die Unternehmer geben an, es seien 400 ausgeperrt.

**Ein Mannesstreik ist in Kattowitz ausgebrochen.**

**Der Stenperstreik in Frankfurt a. M. ist beendet.**

**Der Deutsche Holzarbeiter-Verband blüht am 1. Juli auf ein sechshundertfaches Velehen zurück.** Infolge eines Beschlusses.

**Grosser**

# Inventur-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen.

# J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Geschäftshaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219030703-17/fragment/page=0003

DFG

**Sozialdemokrat. Verein Kretzschau.**  
 Sonntag den 5. Juli nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal bei Neke  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag über das Vereinsgesetz. 2. Verschiedenes.  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. Auch Gäste haben  
 Zutritt.  
 Der Vorstand.

**Glaser!**  
 Freitag den 3. Juli abends 8 1/2 Uhr im Engl. Hof, Gr. Berlin 14  
**öffentl. Versammlung.**  
 Da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt, sind zu dieser  
 Versammlung alle Kollegen von Halle und Umgegend freundlich ein-  
 geladen.  
 Der Einberufer.

**Holzarbeiter Zeitz.**  
 Die Versammlung am Sonnabend den 4. Juli fällt aus.  
 Sonnabend den 18. Juli bei Steinert  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: Die Entwicklung der Unternehmer-Organisation  
 und der Einfluss auf das Koalitionsrecht der Arbeiter. Referent: Kollege  
 Gortke, Leipzig. Die Verwaltung.

**Berein deutscher Schuhmacher Weizensfels.**  
 Sonnabend den 4. Juli abends 8 Uhr in der Zentralthalle  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Tagesordnung: 1. Die Generalversammlung des Verbandes des  
 Schuh- und Schäftefabrikanten zu Nürnberg. 2. Verschiedenes.  
 Die Mitglieder werden erjucht, zahlreich zu erscheinen.  
 Die Ortsverwaltung.

**Konsum-Verein zu Zeitz.**  
 Die Mitglieder unserer Verkaufsstelle zu **Droyssig**  
 werden zu der Sonntag den 5. Juli er. nachmittags 3 Uhr im Café.  
 Zum deutschen Haus daselbst zu einer Aussprache über geschäftliche An-  
 gelegenheiten stathfindenden  
**Versammlung**  
 recht zahlreich zu erscheinen eingeladen.  
 Alle Interessenten haben ebenfalls Zutritt.  
 Der Vorstand.

**Konsum-Verein zu Zeitz.**  
 Die nächste wird vom nächsten Montag ab im Kontor ausgezahlt.  
 Die Kontobücher für die Mitglieder kommen eine Woche später  
 daselbst zur Ausgabe.  
 Die Verkaufsstelle zu **Predel** kann Renovierungs-  
 arbeiten halber erst nächste Woche eröffnet werden.  
 Der Vorstand.

**Zoologischer Garten, Halle.**  
 Erwachsene 50 Pf. Kinder 30 Pf.  
 Freitag den 3. Juli  
**Elite-Jag — Wiener Walzer-Abend.**  
 Von nachm. 4 Uhr ab erhöhtes Entree: Erw. 75 Pf., Kinder 40 Pf.  
 Von abends 5 1/2 Uhr ab:  
**Grosses Konzert.**  
 (Einzelticket 1 Pf. pro Person)  
 ausgeführt vom Leipziger Central-Theater-Orchester unter  
 Leitung des Herrn Kapellmeisters **Willy Wolf.**

**Achtung!**  
 Meiner werthen Nachbarn, Freunden und Bekannten zur gest. Nach-  
 richt, das ich mit dem heutigen Tage die Verwaltung des  
**Restaurants Glauchaerstr. 27**  
 von Herrn **Karl Harso** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein,  
 die mich besuchenden Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll  
**Fr. Ernst Franke,** Geschäftsführer  
 früher Rest. S. Altmarkter, Gr. Märkertstr.

**Möbelfabrik und Magazin  
 Bernh. Grunwald**  
 Nathausstraße 2  
 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter  
**Möbel, Spiegel und Porzellanwaren**  
 zu billigen Preisen.  
 Langjährige Garantie.  
 Besichtigung jederzeit gern gestattet.  
 Transport durch eigenes Geschäft frei Haus.

**Militärgeleuchtständerhülle**  
 getragen, aber gut erhalten, in großer  
 Auswahl verkauft billig  
**J. Stornlicht,** Alter Markt 11.

**Krawattennadel,**  
 goldene Spindel mit Brillant, verloren.  
 Hohe Belohnung.  
 Blumenstraße 6 p. 2-3.

**Sozialdemokr. Verein  
 Rasberg.**  
 Sonnabend den 4. Juli abends 8 Uhr  
 im Wendischen Lokal  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Bänkliches Erscheinen münst  
 Der Vorstand.

**Konsum-Verein  
 Wittenberg.**  
 S. G. u. L. S.  
 Die Markenabgabe findet für aus-  
 wärtige Mitglieder am Sonnabend  
 den 4. Juli im Lager Zidenstraße 10,  
 für heilige Mitglieder Sonntag den  
 5. Juli von 10-4 Uhr im Restaurant  
 Ruhmeshalle, Zidenstr. 7, statt.  
 Wegen der Sperrzeit ist das Lager  
 in Wittenberg Sonntag den 5. Juli  
 geschlossen.  
 Zu sehr herabgesetzten Preisen findet  
 nach der Sperrzeit im Wittenberger  
 Lager der Verkauf der noch vorräthigen  
 Kleidungsstücke st. statt.  
 Der Vorstand.

**Verein „Glück auf“ Stredau.**  
 Unsere Partie findet Sonntag den  
 12. Juli nach dem **Reizer Forst** statt.  
 Treffpunkt morgens 7 Uhr im Gold-  
 haus Glück auf.  
 Zahlreicher Beteiligung sieht ent-  
 gegen  
 Der Vorhinde.

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: **Gustav Poller.**  
 Am Wiechplatz, nächste Nähe des  
 Haupt-Bahnhofs.  
 Der neue brillante Juli-Spielplan.  
**Les Henrys,** moderne Tänzer.  
**3 Papillons,** Damen-Gesangs- und  
 Tanz-Terzett.  
**Anny Paulus,** Solistin-Soubrette.  
**The three Woodwards,** Sports-Act.  
**Heinrich Leisten,** Charakter-  
 Humorist.  
**5 Ramoneurs,** Damen-Bernwand-  
 Luns-Gesellschaft.  
 Angeredet: Nur noch auf kurze  
 Zeit verlängertes Gastspiel der  
**„Chemnitzer“**  
 „Engelste Feeder“  
 Schwan 1. und 2. Rang. Hierauf:  
 „300 Mark Belohnung“  
 Rolle in 1 Akt.  
 Bei günstigen Wetter: Forderung  
 in den elektrisch beleuchteten und  
 illuminierten Gartenanlagen.

**Schlachtefest.**  
 Bernh. Siegel,  
 Wolfbergweg 27.  
**Schlachtefest.**  
**G. Gurk, Hohenstr. 2.**  
 ff. frische Wurst, a Pfd. 80 Pf.  
**Schlachtefest.**  
**J. Bause**  
 Adolfsplatz 30.  
 Sonnabend **Schlachtefest.**  
**K. Födisch, Heib, Bismarckstr.**

**Möbelfabrik u. Magazin**  
**31 Ziecherstraße 31.**  
 Empfehle mein großes Lager ameri-  
 kaner gut solid gearbeiteter **Möbel**  
 und **Porzellanwaren** der Zeit an-  
 sehend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Aischmarkt.**

Gebrauchte Käsevergnale, Ledentische und Regale sowie neue und gebrauchte Eisentränke verkauft  
 billig  
**Max Jungblut**  
 Ludwig Wuchererstraße 31.

**Kirschen**  
 dicke rot-weiße **20 Pf.**  
**M. Bär** Gr. Ulrichstr. 54.

**Dampferlinie Halle-Rabensal**  
 Täglich von nachm. 2 1/2 Uhr ab halbtägig.  
 Sonntag, Dienstag und Freitag vierstündig.  
 Abfahrten.  
**C. Schräpler**  
 Wüterplan.

**Papierlaternen**  
 empfiehlt  
 Vereinen  
 Gartenbesitzern  
 Restaurateuren  
 Vergnügungs-  
 Vorständen  
 in größter Anzahl zu billigen  
 Fabrikpreisen.  
 Dd. 0.40, 0.50, 0.75, 0.80, 1 M.  
 Ferner:  
**zu Kinderfesten:**  
 Abschickader u. Sterne,  
 Ballwurfspiele, Ringwurfspiele,  
 Regel, Armbrüste etc.,  
**Verlobungsgegenstände**  
 für Vereine.  
**Spielwaren** an Engros-Preisen.  
**Georg Glausnitzer,**  
 früheres Detail-Geschäft  
**Kloß & Boßfeld**  
 Große Ulrichstraße 8.

Das größte  
**Ein- und Verkaufsgeschäft**  
 neuer und gebrauchter Möbel,  
 Läden, Kontor- u. Restaurations-  
 Einrichtungen von  
**Friedrich Peileke,**  
 Geißstraße 25, Telefon 2450,  
 empfiehlt sein stets großes Lager  
**ganzer Ausstattungen**  
 sowie  
 einzelner Möbel.  
 Billige Preise und reelle Bedienung.  
 Transport frei Haus oder gut ver-  
 packt frei Bahnhof Halle.

**Kartoffeln**  
 Schöne mehr. alte Speisefartoffeln  
 noch abg. **A. Reinhardt,** Märkt. 5.  
 Gebrauchtes Sofa leicht zu verkaufen  
 Ziecherstraße 31.  
 Fahrrad, Nähmaschine, Sofa sport-  
 billig zu verkaufen **Leitersgasse 1, 1.**  
**Intelligenter Barbiergehülfe,**  
 welcher Vergehülfe werden will, sofort  
 gesucht.  
**J. Rosenbaum,**  
 Richard Wagnerstraße 38.  
**Glasergejellen,** laubere Arbeiter,  
 stellt sofort ein  
**M. Noack,** Glasermitr., Langestr. 27.  
 Leichtige **Reßschmiede, Zu-  
 schläger und Dreher** gesucht.  
**Ziederichwerf, Wolfenbüttel.**

Geübte  
**Mäntelnäherinnen**  
 finden dauernde Beschäftigung.  
 Gehr. Sernau.

**Parterre-Wohnung**  
 mit Zubehör ist vom 1. Juli ab zu ver-  
 mieten und 1. Oktober zu beziehen.  
**Richard Jäger,**  
**Zangenberg.**  
 Eine Wohnung ist zu vermieten  
 und am 1. Oktober zu beziehen  
**Kretzschau Nr. 26.**

**Radewell.**  
 Wohnung, bestehend aus 2 großen  
 Stuben, großer Schlafkammer, Küche  
 und Zubehör, von 1. Oktober bis zu  
 vermieten. Zu erfragen **Taltstraße 4.**  
 2 anhäng. Schlafstellen **Lovitz, 18, 1 r.**  
**Portemonnaie** mit Inhalt, Reum-  
 häuser, Markt, Schmeerstr., Steinweg  
 verloren. Gegen gute Belohnung bitte  
 abzugeben  
**Sternstraße 5a 1 l.**

**Sämtl. Parteischriften**  
 Die **Wolfbuchhandlung.**

**Reise-Körbe**  
 Gratis  
 zu jedem Koeb  
 1 Eisenkante oder 1 Schloß  
 gratis.  
**M. Bär** Gr. Ulrichstraße 54.

Die Rechte und Pflichten  
 des Wiewers  
 nach dem neuen  
 Bürgerlichen Gesetzbuch.  
 Kommentar zum Niederschdt von  
 Richard Kipinski  
 Preis 20 Pf.  
 Zu beziehen durch die  
 Wolfbuchhandlung, Geißstr. 21.  
 Preis 20 Pf.

**Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der  
 Metallarbeiter. E. K. 29. Fil. Halle.**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, das  
 unter langjähriges Mitglied  
**Richard Schumann**  
 nach kurzem Krankenlage an Lungen-  
 entzündung am 30. Juni gestorben ist.  
 Die Beerdigung findet am Freitag  
 nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichen-  
 halle des Nordfriedhofes aus statt.  
 Um zahlreiche Beteiligung erjucht  
 Die Ortsverwaltung,  
**J. W. Julius Schmitt.**

**Nachruf.**  
 Den Mitgliedern des Arbeiter-  
 Bildungsbereins zur Nachricht, das  
 der Kernmacher  
**Richard Schumann**  
 Dienstag nachmittag nach kurzem  
 schweren Leiden entschlafen ist. Der  
 Verstorbene war ein eifriges Mit-  
 glied des Vereins, besonders der  
 1. Männergesangs-Abteilung. Der  
 Verein und vor allem seine Sanges-  
 brüder werden ihn im treuen An-  
 gedenken behalten. Die Beerdigung  
 findet Freitag nachm. 4 1/2 Uhr von  
 der Leichenhalle des Nordfriedhofes  
 aus statt. Treffpunkt um 4 Uhr an  
 der Leichenhalle. Um zahlreiche Be-  
 teiligung wird gebeten. Der Vorst.

Die Beerdigung meines lieben  
 Mannes, unseres guten Vaters findet  
 Freitag nachmittags 5 Uhr von der  
 Leichenhalle des Nordfriedhofes aus  
 statt.  
**Bertha Schumann**  
 und Kinder.

**Todes-Anzeige.**  
 Am Dienstag verchied nach  
 langem, schweren Leiden unser lang-  
 jähriges Mitglied  
**Hermann Kwoczalla**

im Alter von 84 Jahren.  
 Wir verlieren in ihm ein treues  
 und eifriges Mitglied.  
 Gäre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet Freitag  
 nachmittags 3 Uhr vom Trauer-  
 hause, Lorstraße 51, aus statt.  
 Um zahlreiche Beteiligung der  
 Kollegen erjucht  
 Die Ortsverwaltung  
 des Verbandes der Bau-, Gro- und ge-  
 werbl. Hilfsarbeiter Geißstr.  
 Zahlreiche Halle a. S.

Dank.  
 Zurückgeführt vom Grabe unseres  
 lieben braven Sohnes können wir nicht  
 unterlassen, allen Verwandten und Be-  
 kannten sowie dem Herrn Pastor Meißel-  
 mann, seinem lieben Weiber und seinen  
 werthen Kollegen unsern innigsten Dank  
 auszusprechen.  
 Die trauernde Familie  
**S. Senicke, Halle.**

**JASMATZI-CIGARETTEN**  
 mit wertvollen Coupons  
 in den Cigaretten-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann  
 unseren illustrierten Katalog, der 100 verschiedene Gegenstände  
 enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco einschicken  
**GEORG A. JASMATZI AKT. GES.**  
 Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Straße 6

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (S. G. u. L. S.) Halle a. S.



## Wahlbetrachtungen und Wahlepisoden aus dem Reg.-Bez. Merseburg.

III.

Einer schier unbemerkten Unkenntnis der vereinsgesellschaftlichen Bestimmungen befehligen sich nicht wenige Amtsvorsteher. Manche dieser Herren halten durcheinand an der Meinung fest, es scheine doch das Recht zu sein, eine Verammlung zu genehmigen oder zu verbieten. Obwohl das preussische Vereinsgesetz von 53 Jahren auf dem Rücken hat — man merkt's an den Dingen an — dürfen manche Amtsvorsteher noch immer nicht, daß Verammungen in geschlossenen Räumen überhaupt keiner Genehmigung unterliegen, sondern daß über ihre Abmeldung lediglich eine Bescheinigung auszustellen ist und zwar sofort, und daß damit die polizeilich-amtsvorsteherliche Tätigkeit erschöpft ist.

Das Volksblatt hat schon während der Wahl zahlreiche erhellende Beispiele unter Nennung der Namen und Orte veröffentlicht, in denen die Amtsvorsteher sich absolut nicht in die ihnen vom Gesetz zugewiesene Rolle schickten wollen. Die Herren sind so sehr gewöhnt, in ihrem Wirkungskreise die Truppen von Mottenburg zu spielen, daß sie es als Frechheit betrachten, wenn ein Arbeiter verlangt, sie sollten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen richten. „L'État c'est moi!“ Der Staat bin ich!“ sagte vor über 200 Jahren der Franzosenkönig Ludwig XIV. Das Gesetz ist es, das im zivilisierten Jahrhundert noch gar mancher königlich preussischer Amtsvorsteher. — Nach der Wahl von 1890 rief einmal ein alter, ungenüßlicher, inquisitorischer Obergenandarm in benachbarten Wäldern seinen Genandarm zu: „Minder, das will ich Euch sagen: wenn die Sozialdemokraten sagen, so oder so sieht's im Geiste, dann könnt Ihr ihnen ruhig glauben; denn die Kerle kennen das Gesetz viel besser als wir.“ — Daß die verfluchten Sozi das Vereinsgesetz besser kennen als mancher preussische Genandarm und preussische Amtsvorsteher, das haben die Augen der von Gott eingeleuchteten Obrigkeit auch bei dieser Wahl zu ihrem Schmerze, hoffentlich aber auch zu ihrer Besserung, erfahren.

„In meinem Dorfe leide ich keine sozialistischen Verammungen“, erklärte kurz und bündig ein Amtsvorsteher. Und als der Anmeldebote der Verammlung, ohne ein Wort zu erwidern, das Vereinsgesetz aus der Tasche zog und dem schon ergraunten Richter den § 1 zu lesen gab, blätterte er erst lange in dem Buche, um sich zu vergewissern, ob ein solches Verbot im Gesetz steht. Bis er sich endlich hinsetzte, ein Blatt Papier herausnahm und mürrisch vor sich hinblies. Der Herrmeisterte mußte offenbar nicht, was er schreiben sollte; denn noch nie hatte in seinem von Unvorsichtigkeit reinen Dorfe eine Verammlung stattgefunden. Unser Gesetz nahm sich des Hülftlosen an, zog die Bescheinigung einer früheren Verammlung aus der Tasche, reichte sie dem Ortsgenandarm hin und meinte gutmütig: „Es braucht nur das darauf zu stehen.“ Schmeichelnd nahm der Genandarm das Formular in Empfang; ein kurzer, verdorrter Blick dankte für die Rettung aus der Not, und nach wenigen Minuten konnte unser Parteigenosse die Bescheinigung einstecken. Die Verammlung fand trotzdem nicht statt; eine übertriebene Gewalt, die neben der Kirche wohnte, hatte es verstanden, uns den Saal abzutreiben.

In mehreren Fällen wurde von Amtsvorstehern die sofortige Anstellung der Bescheinigung verweigert, weil der „Anmeldebote“ nicht den richtigen Personen, den Herren genüßlich zu machen, daß sie mit Anstellung der Bescheinigung nicht bis zum „Anmeldebote“ warten dürften. Wenn in ein alter Bauer sich einmal etwas in den Schädel gesetzt hat, ist's schwer, ihn aus demselben zu befreien. Doch nicht nur solche Männer von Art und Holz machten allerlei Sperenzüge, ehe sie ihrer gesetzlichen Pflicht durch Anstellung der Bescheinigung genügen, auch gebildeten Amtsvorstehern kam darüber hier und da ein Graven an. So mußte ein Ritterfelder Parteigenosse in einem an der Wulde gelegenen Dorfe geschlagen vier Stunden warten, ehe er vor den „ausgegangenen“ Amtsvorsteher gelangte. In jener Verächtlichkeit zweifelt unser Genosse heutigen Tages noch daran, daß der adlige Herr an jenem Tage überhaupt sein Heim verlassen hatte. Gleich wurde die Audienz gnädig gestattet und die Anmeldung der Verammlung angebracht. Auch in diesem Falle fragte der Amtsvorsteher, ob unser Freund nicht eine frühere Bescheinigung bei sich habe. Das war leider nicht der Fall, und man merkte es der Bescheinigung an, daß sie eine Schmeichelei gewesen war.

Einige Amtsvorsteher verlangten durchaus erst den schriftlichen Nachweis, daß der Herr seinen Saal auch wirklich freigeben wolle, und nur recht schwer konnte ihnen beigebracht werden, daß sie sich darum nicht zu kümmern hätten. — In der Raumburger Pflanze müßten zwei Genossen und der Kandidat unserer Partei einem Amtsvorsteher noch eine Stunde vor einer Verammlung, die an demselben Abend in einem anderen Dorfe stattfinden sollte, auf den Leib rufen, um die Bescheinigung über eine vier Tage vorher angemeldete Verammlung zu erhalten. Bei der Anmeldung war der Amtsvorsteher orisabwesend gewesen, und für männliche Vertretung war nicht gesorgt. In dem ihm entpinnenden Getränke — die Bescheinigung war inzwischen nachdrücklich auf das Wort „sofort“ im Gesetz hingewiesen. Er erwiderte, die Herren, von weicher die Verammlung angemeldet worden sei, habe ich nicht nötig; wenn die Verammlung amende, geht ihr gar nichts an. „Da könnte wohl jeder kommen und eine Verammlung anmelde!“ rief jetzt der Amtsvorsteher mit überlegener Sicherheit aus. Ueber die Antwort: „Er freilich! Jeder kann kommen, und Es haben jedem sofort die Bescheinigung auszuweisen!“ schüttelte der Ständige langsam und ungläubig sein kräftig gebauchtes Haupt. Er glaubt's wahrscheinlich auch heute noch nicht.

Mit frischer Hand griffen die meisten Amtsvorsteher zu, wenn sie ein Recht zum Verbieten hatten, wenn also die Verammlung unter freiem Himmel stattfinden sollte. Da lag selbst dann eine „bringende Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung“ vor, wenn der auserlesene Garten oder Hof weit ab von jedem Verthebe lag. Nach § 9 des Vereinsgesetzes darf die Genehmigung von Verammungen unter freiem Himmel nur versagt werden, wenn jene „Gefahr“ vorliegt. Der Anmeldebote hat nicht die Pflicht, den Nachweis für das Vorhandensein einer Gefahr zu erbringen; es genügt, daß er's hindrückt; damit ist den Staatsbehörden das Verammungsverbot entzogen. Sie darüber beim Kandidat befragen zu wollen, hieß den — Putz-tamer bei seinem Bismard verlagen zu wollen.

Nach unserer Schätzung sind uns während des beendeten Wahlkampfes in die acht Kreise des unter dem väterlichen Regiment des Herrn v. d. Ade lebenden Reg.-Bez. Merseburg 120 Verammungen verboten oder durch Abtreibung der Säle sunstige gemacht worden. Es können leicht noch mehr sein.

Das alles hat den unsere Gegner erschreckenden Fortschritt der Sozialdemokratie nicht aufhalten können. Wir sind von 56 000 Stimmen auf über 80 000 gekommen und sind damit die stärkste Partei im Reg.-Bezirk geworden. Selbst die vereinigte Konterpartei und Nationalliberalen haben nur 77 553 Stimmen aufgebracht, und die Freisinnigen müßten sich mit 42 249 begnügen. Gerade in solchen Orten, in denen uns eine Verammlung verboten oder hintertrieben wurde, ist unter Stimmenzuwachs meist erlaucht groß gewesen, so daß auch hierbei unsere Gegner sich erweisen als Teil jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft.

## Der Kasseler Treberschwindel vor Gericht.

Bei Beginn der Verhandlungen am Montag gibt der Angeklagte nach Verlesung des Geschäftsberichts und der Bilanz von 1899/1900 zu, daß diese nur möglich war durch eine verübliche Zuwendung von 1 200 000 M. an die Gesellschaft. Er bewachte damit, den Rückgang der Dividende zu verhindern, der ungünstig wirken mußte und neue Angriffe der Presse und der Konkursverwalter gezeitigt hätte. Der erste Zeuge, der vernommen wurde, ist der frühere Privatsekretär Schmidts, Kaufmann Wolschall. Dieser behauptet, daß Schmidt im Jahre 1900, also zur Zeit der Hypothekendarlehen, ein Vermögen von 3 Millionen besessen habe. 1/2 Millionen waren Treberaktien, der Rest waren Grundbesitzungen und Hypotheken. Größere Zuwendungen aus eigenem Vermögen wurden in einer Reihe von Jahren von Schmidt der Trebergesellschaft geleistet. Das sei jedenfalls geheißen, weil Schmidt die Gesellschaft unter allen Umständen hochhalten wollte, er habe Tag und Nacht im Interesse der Gesellschaft seine Kraft angewendet. Nach dem Konkurs der Leipziger Bank habe Schmidt sein ganzes Gehalt von 30 000 M. zurückgelassen und zur Verfügung gestellt, um dringende Verpflichtungen zu erledigen. Spezialist in Affien habe Schmidt nie. Wenn er Affien gekauft habe, sei es im Interesse der Gesellschaft gewesen. Es wurden sodann mehrere Zeugen vernommen, die Beamte der Trebergesellschaft waren. Alle haben den Einwand erhoben, daß Schmidt von der Güte seines Wertes vollkommen überzeugt gewesen sei.

Justizrat Israel, juristischer Berater Schmidts und der Trebergesellschaft, hat den Angeklagten nur als einen rechtlich denkenden Menschen kennen gelernt, der sich in Rechtsschäften sogar als ein sehr vornehmer Mann befand. Bei den Verhandlungen unmittelbar vor der Banktroupe erklärten ihm die Mitglieder des Aufsichtsrates, daß sie derartig weitgehende Engagements bei der Trebergesellschaft hätten, daß ihr Schicksal von dem der Gesellschaft untrennbar sei. Sie iperten sich alle gegen die Konkursverwalter und hofften mit Schmidt noch auf Mittel von der Konkursverwaltung der Leipziger Bank zum Fortbretten.

Mehrere Freunde Schmidts befanden, obwohl sie selbst geschädigt sind, daß sie den Angeklagten stets für einen Ehrenmann gehalten haben und den Einwand hatten, daß er von der Güte seiner Sache vollkommen überzeugt war. Nach ihren Aussagen habe Schmidt noch kurz vorher seinen Verwandten geraten, ihre Aktien nicht zu verkaufen. Farrer Haas gibt dem Angeklagten ein gutes Vermundzeugnis. Er habe stets eine offene Hand gehabt. Das ehemalige Mitglied des Aufsichtsrates der Trebergesellschaft Schulze-Dellwig erklärt, als entfernt Wohnender habe er sich wenig um die Geschäfte kümmern können. Er habe sich auf Schmidts Angaben und die Mitteilungen der Sachverständigen verlassen. Auch zwei andere Aufsichtsratsmitglieder wollten bedingungslos Vertrauen in Schmidt und seine Sachverständigen gesetzt haben. Sie sind überzeugt, daß Schmidt nur das Beste der Gesellschaft gewollt habe. Damit schließt die Verhandlung.

Am Dienstag hatten Hermann Zumpf und Schulze-Dellwig, Mitglieder des Aufsichtsrates der Trebergesellschaft, Gelegenheit, ihre Aussagen zu ergänzen. Zumpf erklärt, nur der Arbeit und Pflicht gelebt zu haben und nie wissentlich von der Wahrheit abgesehen zu sein, er habe wohl Zweifel über Schmidts Angaben gehabt, diese seien aber immer wieder zerstreut worden.

Zumpf sowohl wie Schulze-Dellwig sagen, für sie seien die Angaben der Sachverständigen bestimmend gewesen. Schmidt erklärt, er habe die Herren des Aufsichtsrates stets an die Sachverhältnisse verwiesen. Als Zeuge wird sodann unweidlich der Kaufmann Friedrich Wollmann, früher Schriftführer der Trebergesellschaft, vernommen. Er war ursprünglich der Mittelschlichter beim Verzuge in diesem Prozesse angeklagt, wurde aber außer Verfolgung gesetzt, weil man annahm, daß er nicht selbständig gehandelt habe. Als Zeuge gibt Wollmann Auskunft über seine Kenntnis der finanziellen Vorgänge bei der Trebergesellschaft; in den letzten sechs Jahren waren die täglichen Geldfordernisse sehr bedeutend, Wollmann hatte darüber zu disponieren. Diese hohen Beträge waren hauptsächlich für die vielen Neubauten und Reuanstaltungen wegen nötig. Durch die Fusion mit den Tochtergesellschaften würde das Unternehmen ausstichlos geworden sein.

Wollmann sagt ferner aus, es sei ihm bekannt gewesen, daß die Tochtergesellschaften Geld überwiegen wurde, aus dem diese Dividenden zahlten. Auch Wollmann glaubt, daß Schmidt auf die Güte seiner Unternehmenshante. Kaiserlicher Rat Dr. Kupfer-Bien, der seit 1900 Schlichter der Trebergesellschaft und mit der Organisation der Fusionangelegenheit beauftragt war, ist überzeugt, daß die Fusion glänzender Erfolg gehabt haben würde. Durch den Betrieb einer Reihe von Fabriken würden große Summen für die Gläubiger erhalten worden sein. Zeuge hält Schmidt für das Ideal eines Optimisten und eine Beute für Zerstörer und Gräber. Konkursverwalter Justizrat Fries erklärt, die Aufrechterhaltung der Werke sei an dem finanziellen Punkt gescheitert. Zum Schluß werden noch einige Zeugen vernommen, welche Aktien kauften, dieselben auf die beruhigenden Erklärungen der Direktion der Trebergesellschaft behielten und infolgedessen Geld verloren haben.

## Gewerbegericht Halle.

Halle a. S., 30. Juni.

Vorsitzender: Stadtrat Winter; Beisitzer: Richter Schönebel, Maurer Martin, Baunternehmer Weise und Kaufmann Hermann. Es fanden 20 Sachen zur Verhandlung. Beginn der Sitzung bis 1/2 Uhr. Ende des Nachmittags.

**Ein außerordentliches Vertheilungsurteil** (sind in der Firma Otto Reich für Dachziegelmaschinen), Vertheilungsurteil zu befehlen. Es ist nicht das erste Mal, daß der Ingenieur Otto Reich vor dem Gewerbegericht als Beklagter steht. Ein Techniker Becker verlangte heute von ihm 227,30 M., weil er am 19. Juni einige Kündigungen entlassen worden sei. D., der bei 190 Monatsgehalt mit der unwiderrücklichen Kündigung engagiert war, forderte nun vorläufig Gehalt von 19. Juni bis 1. August. Herr Reich sagt, der Kläger habe sich ungebührlich benommen und ihn, Otto Reich, nur ärgern wollen. Am genannten Tage sei es ihm vorgekommen, als wäre Becker „übergeplänzt“ gewesen. Die Entlassung sei zu Recht erfolgt, denn der Kläger wolle nur Geld haben und spekulieren gehen. Kläger behauptet, ursprünglich habe Reich am genannten Tage von Kündigung gesprochen. Als er dann aber sagte: „Sie können auch gleich gehen“, und er, B., dann den fälligen Gehalt forderte, habe Reich gelacht: „Nimmer Reich, halter, Sie, Sie, Sie, nicht, nicht, es ist ein hinter die Ohren.“ Herr Reich, der es doch nicht ist, den des Klägers, Vorgänger zu gemacht habe, sei besannt. Den Worten, die bei Reich in Stellung gingen, geben die Kollegen des Wohnungvermieters nicht einmal eine Wohnung, weil es besannt ist, daß bei Reich die Freunde immer nicht lange dauere. Reich gibt zu, daß er dem Kläger angeboten habe, ihn aus dem Hause zu geben, wenn er die Dacheisen für sich gesehen, weil der Kläger sich zu ungebührlich benommen habe. Beklagter stellt darauf Verweiserträge und bietet um Lösung von Zeugen, womit der Kläger sich einverstanden erklärt. Auf einen leitens des Vorsitzenden gemachten Vergleichsvorschlag erklärte Herr Reich, mit dem Kläger einen Vergleich zu schließen, der besannt ist, ihm keine, Reichs, Güte. Die Sache wurde schließlich vertagt.

**Ein Verammungsurteil** wurde ausgeprochen in der Sache des Arbeiters Naumann wider den Unternehmer Erdle. Dem Kläger wurden 7,50 M. zugeprochen.

**Abgewiesen** mit seiner Klage wurde der Arbeiter P. Bloh, der seinen Vertheilungsurteil am 25. Juni 31,88 M. forderte.

**Zurückgenommen** wurde der vom dem Hauptgenandarmst. Beisitzer Peters gegen ein Verammungsurteil erhobene Einspruch. Der Beklagte zahlte dem 14-jährigen Sohn des Handelsmannes Stephan zwei Wochenlöhne in Höhe von 10 M. Der junge Mann war bei B. als kaufmännische tätig gewesen und der Beklagte hatte ihm den Lohn regelmäßig vorenthalten.

**Ein Vergleich** wurde geschlossen in der Sache des Postmeisters Gravenitz, der von dem Fabrikanten Jakob wegen Kündigungsloser Entlassung 44 M. verlangte. Beklagter war der Ansicht, die Entlassung sei gerechtfertigt, da der Kläger in dem Fabrikraum, wo Stroh und andere leicht Feuer fangende Gegenstände lagen, dem Verthebe zum Verzecht habe. Kläger gab zu, nur eine Zigarette geraucht zu haben, und dieses sei sogar wider seinen Willen geschehen. Wie das „widerrückliche Rauchen“ möglich gewesen, darüber gab der Kläger leider keine Auskunft. Beklagter zahlte dem Kläger vergleichsweise 10 M. und letzterer verzichtete auf weitere Forderungen.

**Arbeiter Gravenitz**, Rechtsanwalt, ist in der Sache, beflagt von dem Fabrikanten K. H. H., zahlte letzterem 50 M.; Tapezierer Jungblut, wegen Kündigungsloser Entlassung beflagt von dem Tapezierer Dienemann zahlte letzterem 3 M., und Schuhmachermeister P. Ucker, beflagt von dem Schuhmachergehilfen Langner, zahlte letzterem eine rückständige Lohnforderung in Höhe von 20 M.

**Strenge militärisch** soll es bei der W. a. S. und Schlichtergesellschaft hergehen; dieses kam in der Verhandlung des Arbeiters Knorre, der gegen die Gesellschaft wegen Kündigungsloser Entlassung klage, zur Sprache. A. war seit November v. J. als Wächter beschäftigt und verlangte 40 M. für 1/2 Jahr unangenehmen Verdienstes. Direktor Schwitz von der Gesellschaft behauptet, die erst erfolgte Kündigung und nachträgliche Entlassung sei berechtigt gewesen, da der Kläger dem Inspektor gegenüber sehr achtungswidrig aufgetreten sei; achtungswidriges Benehmen könne bei der Gesellschaft nicht geduldet werden, sonst ginge alles aus Rand und Band. Die militärischen Wärdern wären dort selbst notwendig. Bei den Verhandlungen wurde besonders die dienstliche Berührung zwischen dem Wächter geprüft. In den ersten 4 Wochen wurden die Leute auf tägliche, später auf ständige Kündigung angeleitet. Der Zeuge Inspektor v. Sack sagt, er wäre 8 Jahre aktiver Offizier gewesen und durchaus nicht gewöhnt, sich achtungswidriges Benehmen zu verzecht. Der Zeuge Schwitz behauptet, die Vertheilung sei berechtigt gewesen, mit erheblicher Stimme und ungebührlicher Zorn geredet zu haben. Er sei hilfsweise Militärrichter gewesen und habe nur gewünscht, wieder in sein früheres Revier zu kommen. Der Kläger hatte sich am 16. Juni, als ihm gekündigt worden und schließlich der „achtungswidrigen“ Borgang passierte, krank gemeldet. Damit war der achtungswidrige Benehmen des Wächters festgestellt worden und wurde seine Position als Kläger in Frage gestellt. Die Parteien schlossen schließlich einen Vergleich, nach dem der Kläger 10 M. bekam und er auf weitere Forderungen verzichtete.

## Gewerbegericht Halle, 1. Juli.

**Meinend und Sittverbrechen.** Es fanden wiederum zwei Sachen zur Verhandlung an. Zuerst wurde als Angeklagter der Herr Carl v. H. v. H., der 24-jährige Hausbesitzer Otto Friedrich Bach zu H. als Beschuldigter, der beschuldigt wurde, in einem am 6. März vor dem Amtsgericht Delitzsch stattgefundenen Zivilprozeß der Wahrheit zuwider bekümmert zu haben, er habe nach dem Januar 1901 nie wieder mit der unerschuldeten Minna Bach im intimen Verkehr gestanden. Die Vertheilungsentlassung wegen Sittverbrechen der Defizientlichkeit und nach, da der Angeklagte gekündigt war, einen kurzen Verlauf. Der Angeklagte sagte im Interesse seiner Familie falsch aus. Er hätte aber, da er vertheilt ist, sein Zeugnis verweigern können. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen Meinend, aber auch die in Betracht kommende Willkürfrage, worauf der Angeklagte antwortete, daß er 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, von welcher Strafe 1 Monat auf die Haft in Abrechnung kommt.

Zur zweiten Sache wurden als Angeklagte vorgeführt die 19-jährigen Dienstmädchen Mari Köppen und Otto Wagner, beide von H. H., der bei 190 Monatsgehalt am 7. Juni auf der Hut von H. H. 16-jährigen Mädchen verheiratet zu haben, wobei H. H. Beihilfe geleistet hatte. Diese Verhandlung war öffentlich. Die Geschworenen bejahten die gestellten Schuldfragen.



und aus die mildernden Umständen. Beide Angeklagte wurden entlassungsbefreit. Hofmann zu Halle, 30. Juni. Nachtrag zu 6 Monaten Gefängnis. Beide traten die Strafe sofort an.

**Strafmann.**

**Meine Chronik.** Im großer Not war der Daddeder Richard Siebel aus Querfurt am 21. September v. J. zu dem hier wohnenden Kaufmann Kennemann gegangen und hatte auf seinem Namen Verleugung im Werte von 8 M. verlangt. Dann hatte er versucht, von dem Baumeister Hermann unter ähnlichen Manipulationen 50 M. zu erlangen. Er war gefänglich und wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, während der Staatsanwalt nur 6 Wochen beantragt hatte. — Gefänglich war die Berufung des Bergmanns Gehalt Wehner vor Gericht, der wegen dritter Schlägerhand wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte am 8. März auf einem Tanzvergnügen in Grotzfeld, das er im ungetrunkenen Zustande aufgeführt hatte, mit dem Dienstmann Wiehe wegen eines Wadens Streit bekommen und dann den M. mit einem Bierdeckel auf den Kopf geschlagen. Da der Angeklagte die Folgen nicht vorausgesehen haben soll und der Verletzte nicht arbeitsunfähig geworden, hob das Berufungsgericht das erstinstanzliche Urteil auf und ermäßigte die Strafe auf 50 M. event. 10 Tage Gefängnis. — Wegen Untreue und Brandstiftung waren der Bureauverwalter Bruno Sengstaller und dessen Ehefrau Marie Sengstaller, beide aus Berlin, angeklagt. Der Gemann hatte zur Höhe eines im Aufgeben stehendes 1000 Mark verwendet, während er aber hier hellenlos war, verbrauchte er von dem auf der Sparkasse angelegten Betrag 346 Mark für sich. Frau Sengstaller sollte einen Scheinbrief der Versicherung entsagen haben. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß die Frau an der Sache inwieweit war, es erfolgte demgemäß ihre Freipredung. Der Gemann wurde wegen Untreue und Brandstiftung zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Kuppelei wurde die Zimmermeisterin Mathilde Weiling geb. Mühlberg zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte an Fremdenmädchen Zimmer pro Tag für 8 Mark abgemietet. Eine nicht erdichtene Jugend wurde wegen unehelichen Ausbleibens zu 6 M. Geldstrafe zweier Tage Satz verurteilt.

**Lokales und Provinzielles.**

Halle, 2. Juli.

**Eine schmerzliche Erinnerung**

Wingt der heutige Tag. Ein Jahr ist vergangen, daß unter trüber Kollege Schwientz einen so tragischen Tod fand. Und wieder weilt die schmerzliche Erinnerung bei dem Gedanken, welche großen Dienste der Verstorbenen bei seinen hervorragenden Festesgaben der Sache des Proletariats hätte leisten können, der er mit jeder Faser angehört. Nun wölbt sich schon seit einem Jahre der Dämon über den ich dem Leben entziffen. Die Erinnerung an das Wirken Schwientz wird noch lange Zeit lebendig bleiben, bis alle die ihn kennen und schätzen lernen. Seinem Gedächtnis geweiht ist ein Kranz, den das Volksblatt heute auf dem Grabe hat niederlegen lassen.

**Die Dividende der Halleischen Maschinenfabrik.**

Gestern hat die Halleische Maschinenfabrik ihre berühmte Dividende an die Arbeiter bezahlt. Die Dividende ist dieses Jahr nur knapp halb so hoch gewesen wie voriges Jahr. Mehr wie 60 Mark hat kein Arbeiter erhalten. Da die Vollbeschäftigten im Laufe des Geschäftsjahres 2500 bis 3000 Stunden gearbeitet haben, entspricht die Dividende einer Aufbesserung des Stundenlohnes um 2 bis 2 1/2 Pfennig. Da aber die nur sehr kürzere Zeit Beschäftigten nicht 60 M. sondern herab bis zu 3 M. erhielten, ist für diese die Dividende einer Lohnaufbesserung von 1/4 Pfennig pro Stunde gleichzusetzen. Ein besonderes Kunststück brachte jedoch die Fabrikleitung diesmal insofern fertig, als allen denen, die im Laufe des Jahres wegen mangelnder Aufträge hatten pausieren müssen, noch besondere Abzüge von der Dividende gemacht wurden. Der Abzug betrug bis zu zehn Mark. Der Abzug wurde auch denen gemacht, die während der unfreiwilligen Arbeitslosigkeit — 8, 12 ja 16 Wochen — ihre Beiträge zur Fabrikrenten-Kasse und zur Alters- und Jubiläum-Versicherung nachgezahlt hatten. Die Fabrik versteht also ausgezeichnet zu rechnen und bringt es trotzdem zu stande, daß mancher Arbeiter sie noch für besonders nobel halten. — Die Arbeiter werden ja mit der großen Dividende höchst zufrieden sein. Ihnen wird nur wehe tun, daß der arme Direktor neuerlichem lumpigen Gehalt von jährlich 30 000 bis 36 000 Mark mit einer Lanteme von vielleicht nur 40 000 Mark, wenn's auch geht 50 000 Mark zufrieden sein muß. Die Arbeiter sollten doch ein Einsehen haben und auf ihre Dividende verzichten, damit die Aktionäre, Direktoren und Oberbeamten nicht Hunger zu leiden brauchen.

**Die Restaurateure als Brauerei-Klaven.**

Daß jede Restaurateure nicht eigentlich selbständige Geschäftslente sondern nur Bierverleiher derjenigen Brauerei sind, die ihnen das Lokal eingerichted hat und das Bier liefert, ist bekannt. Daß aber auch finanziell unabhängige Restaurateure von den Brauereien verhandelt und verdrängt werden, hat den Reiz der Neuheit für sich. Ein hiesiger Restaurateure bezog bis zum Eintritt des jüngsten Leipziger Bierbofotts sein Bier von der Riebeckischen Brauerei. Der Bofoff gab ihm Veranlassung, einen Wechsel im Bierlieferanten vorzunehmen. Dieser Wechsel war allerdings auch ohne den Bofoff in kürzester Zeit erfolgt. Der Restaurateure wendete der Schultheiß-Brauerei seine Kundigkeit zu und wurde von ihr zur vollen Zufriedenheit bedient. Sorgenfrei wurde ihm plötzlich die weitere Bierlieferung aufgelegt. Da der Gastwirt seinen Verpflanzten stets pünktlich nachkommen war, erkundigte er sich nach dem Grunde dieser auffälligen Maßnahme und erfuhr dabei, daß von der Riebeckischen Brauerei folgendes Schreiben eingelaufen war:

Leipzig, N., den 13. Juni 1903.

Schultheiß-Brauerei A. G. Dessau.

Unser Vertreter in Halle a. S. teilt uns mit, daß Ihr dortiger Vertreter, kundig Kenntnis des Bofoffs, Bierlieferungen an unsere Lokale abführt. Wir richten daher das höf. Erwidern an Sie, geknüpft an die Vereinbarung des Zentral-Verbandes der Brauereien Deutschlands, daß veranlassen zu wollen, daß die Lieferungen eingestellt werden.

In der angenehmen Hoffnung, daß Sie unserer Bitte entsprechen werden, zeichne

Schlichtungsabst. Leipzig, Brauerei zu Heuditz Riebeck u. Co. Rt. Gesellschaft Ges. Fr. Meinhardt.

soßen und daß ein Brauerei das Recht haben soll, einer anderen Brauerei auf Grund der Vereinbarung des Zentral-Verbandes der Brauereien Deutschlands zu verziehen, einem absehblich gewordenen Kunden Bier zu liefern, ist neu. Alle Vorkstellungen des von der Riebeckischen Brauerei abgeordneten Restaurateure, daß er unter keinen Umständen mehr mit dieser Brauerei in Geschäftsverbindung treten werde und daß er auch ohne den Leipziger Bofoff sich einen anderen Bierkanten gesucht haben würde, waren vergebens. Die hiesige Niederlage der Schultheiß-Brauerei liefert ihm kein Bier mehr. Da eine derartige Verziehung der Restaurateure unter Umständen der Arbeiterbewegung recht lästig und nachteilig werden kann, wird die hiesige Parteileitung sich mit dem Falle beschäftigen und gegebenen Falles der Schultheiß-Brauerei beweisen, daß diese etwas vorzichtiger sein muß.

**Lohnbewegung der Brauer.**

Die Brauer und Brauereiarbeiter hatten sich vor längerer Zeit an die Brauereien wegen einer Löhnerhöhung, überhaupt Einführung eines verbesserten Tarifs gewandt. Nachdem die Brauereien sich zuerst ablehnend verhielten, die Brauer jedoch auf ihre Forderungen beharrten, wurde neuerdings seitens der Arbeitgeber der Vorschlag gemacht, allen in Brauereien beschäftigten Personen eine Lohnzulage von 1 M. vom 1. Juli 1903 ab zu bewilligen. Gleichzeitig sollen die geschlossenen Tarifverhandlungen fortgesetzt und ein neuer Tarif ausgearbeitet werden, der mit dem 1. April 1904 in Kraft treten soll. Mit diesen Vorschlägen beschäftigte sich am Mittwochabend im Brauereiarbeiter-Komitee eine öffentliche Brauereiarbeiterversammlung. Nachdem in der Debatte die meisten Redner das Angebot der Arbeitgeber beifällig nahmen, nahm schließlich doch den gemachten Vorschlag ablehnend an in der Erwartung, daß vom 1. Juli ab die Zulage von 1 M. wirklich auf allen Personen, welche in Brauereien tätig sind, gezahlt wird. Ferner wurde als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Arbeitgeber auch den übrigen im Tarif vorgesehene Forderungen nähertraten werden, zumal einige Brauereien schon jetzt höhere Löhne zahlen. Die Vorklände des Brauers, des Vöfcher- und des Handels- und Transportarbeiterverbandes wurden mit der Ausarbeitung eines neuen Tarifs beauftragt, der nach Fertigstellung dann den Arbeitgebern vorgelegt werden soll. Hoffentlich gelingt es beiden Teilen, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, rechtzeitig einen die Allgemeinheit betriebsdienenden Tarif fertigzustellen.

**Zum Zimmerverstand**

ist mitzuteilen, daß das Nädren der Feldheunen bei Halberstadt am 1. d. Mts. begonnen hat. Zu diesem Zwecke sind zwei Kreisreiser Namens Louis Gohndorf aus Marl und ein gewisser Bullmann aus Grotzfeld mitgereist nach Hedeborn bei Halberstadt. Mit dieser zwei Personen und dem Bofoff ist aber die Arbeit nicht zu bewältigen. Die Halberstädter Zimmerer, welche alle organisiert sind, wollten Herrn Schumann keine Pandalongendienste. Er wird wohl keine Läden müssen, ehe er richtigen Erfolg findet, denn diese Arbeit ist schwer, man kann dabei leicht zu Schaden kommen und event. sogar verunglücken. Herr Schumann wird wohl auch schon eingesehen haben, daß es länger gehen wird, seinen Leuten eine Zulage zu machen. Das beweist er damit, daß er gefragt hat, ob die fremden Kameraden noch hier wären. Vielleicht hat er geglaubt, diese Laffen sich so ohne weiteres zu verziehen. Nun, die fünf fremden Kameraden sind abgereist und die übrigen werden zu höherem Lohn, als Herr Schumann bezahlt, in Arbeit treten. Er hat nur verschiebentlich erklärt, daß er jetzt 45 Pfg. zahlen will, nur hat er seinen Leuten, welche mit den Arbeiten gut vertraut waren, nicht den Willen tun wollen.

In einer gestern abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde das Vorgehen der Kollegen gebilligt durch einstimmige Annahme nachfolgender Resolution: — Die am Mittwochabend tagende öffentliche Zimmerer-Versammlung erklärt ihr Einverständnis mit den Streikenden und beschließt, die alte Forderung von 50 Pfg. jenem Geschäft gegenüber aufrecht zu erhalten, sowie die Sperre weiter bestehen zu lassen.

Sollte auch in Hedeborn die Arbeit von den Arbeitswilligen hingeworfen werden, so hat Herr Schumann doch auch in Halle noch Arbeit. Eine spätere Versammlung wird dann weitere Beschlüsse fassen.

\* **Schoungericht.** Zum 3. Juli: Gegen den Knecht Richard Wenzel aus Bejeen wegen Verbrechen gegen die Eitelkeit. Gegen den Arbeiter Jakob Komus aus Wrublow (Kußland) wegen verächtlicher Notzucht.

Zum 4. Juli: Gegen den Fabrikarbeiter Ernst Kolbe aus Bitterfeld wegen Meineids.

\* **Auf dem Grabe seines Sohnes erschossen** hat sich gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Giebelstein Friedhofe der Invalide, frühere Modellstecher Denede von hier. Das Wort der Tat ist noch unbekannt, doch dürften die Vorgen um die Grotzfeld die Veranlassung zu dem traurigen Entschluß gegeben haben.

\* **Die hiesige Wad- und Schieß-Gesellschaft** hat ihre Geschäftsräume von Große Ulrichstraße 63 nach Poststraße 12, 1 Treppe, verlegt.

\* **Abhoft.** Uns wird berichtet: Dem Geiellen des Fleischermeisters Voß in der Viehmanufaktur fiel gestern mittag aus Versehen ein schmeres eisernes Gefäß aus der Hand, worin er von seinem Weiter auf die Erde geworden und am Halse eingeklemmt wurde, so daß er mehrere Abschnitten im Gesichte und am Halse erlitt. Der Vorgang ist von mehreren Bewohnern des selben Hauses, sowie von Bewohnern des Nachbargrundstücks beobachtet worden.

\* **Apollo-Theater.** Das Brett im Garten ist gestern zur Wieltlichter geworden, denn jetzt sollen die Vorkstellungen, wenn Gott Blunus dem Unternehmen günstig stimmt, im ständig im Garten stattfinden. Und in der Tat giebt es wohl kaum etwas Angenehmeres, als in dem gut gepflegten Garten, beim Schein des elektrischen Lichts zu sitzen und den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde Leistungen. Das ist den Darbietungen auszuweichen oder dem Musikanten der Mantele zu lauschen. Das neue Programm bietet wieder durchweg interessante Nummern, die jedem Gedulda gerecht werden, für jeden etwas haben. Ein Stück Pariser Leben enthüllen uns Les Peroux mit ihrem Cancan und anderen interpellanten Tänzen. Die Ramoneurs und Papillons als Gelang- und Tanz-Gruppen bieten bezaubernde



Der 3. Akt ist ungeschicklich, daß er nicht einmal Notiz nimmt von der inzwischen erfolgten offiziellen Mitteilung, daß sich feinerlei Kandidat bietet, welcher Partei die Schindligen angeschlossen. Wie die Sache weiter zu laufe, Partei bezichtigen? 3. Fall — Aber alle Arbeiter, die den 3. Akt nicht lesen, müssen sich nun alle Einzelne die Frage zu stellen, ob sie es mit ihrem Gewissen als Proletariat vereinbaren können, ein solches Blatt fernzuhalten zu unterstützen. Entweder — oder für Halbsheiten ist keine Zeit mehr.

**Zeit.** Warnung vor Schindelfassern. Eine ganze Anzahl hier wohnender Personen wurden in diesen Tagen mit Terminladungen bedient. Es handelt sich hierbei um die in Eisenach verhaftete Krankenliste Hurlingia. Die Kasse hatte auch in Zeit durch besagte Agenten Mittelalter werden lassen, die nun für ihren Verstoß jeden Struppel Leute unterzeichnen, die nun für ihren Verstoß büßen müssen. Die Kasse ging fraden, weil die Verstoßpersonen fast das ganze Geld, das eingenommen wurde, selbst verbrauchten. Diese Vorstände sind deshalb auch schon bestraft worden. Die früheren Mitglieder müssen nun alle noch Beiträge bis zum Schluss der Kasse zahlen, was das nicht freiwillig tut, erhält Anstöße und hat auch noch Gerichtsstellen zu zahlen, denn verurteilt wird er auf alle Fälle. Besser ist also, man läßt es nicht erst zur Verhandlung kommen, sondern zahlt.

Wenn aber werden endlich die Schindelfassern keine Gläubiger mehr finden? Das Versehen gegen Krankheit bei mehr als einer Kasse ist ja zur Notwendigkeit geworden. Doch eben deshalb sollte eine Arbeiter sehr gründlich prüfen, wo er seine Kasse erbeitert. Während der letzten beiden Jahre sind etwa ein Viertelhundert der Schindelfassern verstorben, und zu ihrem Schrecken merkten die Mitglieder dann, daß nicht nur ihre gesamten Einlagen verloren sind, sondern daß sie auch noch 10 und 12 bis nachzahlen müssen, ohne daß berichtet zu sein. Die Hurlingia war von einem jungen Mann gerettet worden, denn feinerlei Sachkenntnis zur Seite stand. Er war Steinbrückerlehrling gewesen, hatte vor vier Jahren eine eingetragene Hilfskasse gegründet, mußte aber den Vorstoß auf Verlangen der Generalversammlung niederlegen und ging dann nach Eisenach, um hier die Hurlingia ins Leben zu rufen. Die fünf Vorstandsmitglieder Rudolf und Hofmann, Dresden, Kreisla, Treff und Mannmüller Leipzig waren zugleich ihre eigenen Generalagenten. Ihre Kassen verlangten 13000 M., während nur 6000 M. an Kassenbeiträgen eingebracht waren. Sie wurden vom Landgericht Eisenach wegen Verletzung zu je 10 bzw. 100 M. Strafe verurteilt. Gegen Mannmüller, der nicht erschienen war, wurde ein Haftbefehl erlassen. Die Solde Schindelfassern wurde ein Haftbefehl erlassen, erlassen große Anzettel, bieten hohe Unterhaltungsätze für geringe Beiträge, jeden das Aufnahmestück auf die höchste Grenze und greifen sonst noch zu allen unzulässigen Konfurrenz-Maßnahmen. Das dann eine Kasse verdrängen muß, ist selbstverständlich. Für geringe Beiträge zu hohe Vergütungen zu bieten, ist eben Schindeln und von einem jungen Mann gerettet worden. Die alle diese Warnung befolgen. Es gibt Zufallsfälle, die schon lange bestehen und die eine solche Basis haben, diese Klassen schaden aber keine Agenten herum und geben auch nicht viel Geld für Melamen aus, dafür erhält aber auch jedes Mitglied seine statungsgemäße Unterhaltung im Krankheitsfall. Eine solche solche Kasse ist die über ganz Deutschland verbreitete Reinecke. Die Kasse hat ein bischen Geld, aber nicht die auch im Verbreitungsgebiet des Volksblattes eine ganze Anzahl Beihilfen hat. Aber sich also einer Zufallskasse anschließen, der möge sich bei der Reinecke Kasse meiden; die Anmeldefellen werden im Inkassateil des Volksblattes bekannt gegeben werden.

**Zeit.** Ertrunken. Am Mittwochabend ertrank in der Unter Umweide der Garganten der unverschämte Dreher Schilde, als er einen Abendbrot, der unter dem Namen wollte. Nähere Details sind uns bis jetzt noch nicht bekannt.

Vor dem Landgericht Naumburg hatte sich eine ganze „Gesellschaft“ zu veranworten wegen Hausfriedensbruch, Mordraub, und einer Anzahl verübter und verübter Diebstahl, Anklagen waren die Arbeiter Robert Sippel, Arno Beller, Adolf Beller, Anton Beller, Wilhelm Beller und Wilhelm Philipp. Verurteilt wurden die letzteren beiden zu je 1 Woche, Beteiligte zu 3 Wochen, Brummer und Sippel zu je 2 Monaten und Beller zu 6 Monaten Gefängnis. Brummer, Sippel und Beller erhielten auch noch je 1 Woche Haft.

Schwerer verurteilt wurde außerdem eine Arbeiterin M., die aus einem alten Arbeiter, der in Eisenach und dabei das Schloß mit einem solchen Schlüssel geöffnet hatte. Sie erhielt 3 Monate Gefängnis.

Bevölkerungsziffer. Am 31. Mai hatte unsere Stadt 2875 Einwohner. Zugewonnen sind 357, ab gingen 309 Personen. jetziger Bestand: 28763 Einwohner.

Verhaftet wurde ein Handwerksman aus Grimnitz, der in Ziegenarten ein Stillschleichen verbrochen begangen haben soll.

**Weißenfels.** Der hiesige Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung:

Um den von mehreren Krankenfällen uns zu erkennen gegeben und für gerechtfertigt befindenden Wünschen entgegenzukommen, wollen wir an Stelle des bisher für unser städtisches Krankenhaus geltenden Systems der Berechnung von Einzelselbstkosten des Stuhles der Einheitsätze einführen.

Danach werden unter Fortfall jeder Sonderberechnung z. B. für Spezialkassen, die Kosten der Krankenpflege, der Krankenpflege, die nur Tagespflege für die verschiedenen Krankenkategorien berechnet werden.

Unter Aufhebung unserer Bekanntmachungen vom 9. und 18. April d. J. wird der Kurs- und Verpflegungssatz demgemäß vom 1. Juli d. J. ab festgesetzt wie folgt:

1. Für Privatpersonen: a) einheimische M., Kinder 1,25 M.; b) auswärtige 2 M. Bei besonderen Zimmern und bei erster Verpflegungskasse erhöhen sich diese Sätze auf 3,50 M. bzw. 4,50 M.
2. Für sämtliche Krankenfälle im Stadtfreie Weißenfels, sowie für das Verheer-Genium und die Laubhütten-Anstalt beträgt 1,50 M.
3. Für die Krankenfälle des Landkreises Weißenfels, die Krankenfälle der Altmühlischen Montanwerke, der Sächsisch-Thüringischen Altiengeellschaft, sowie für den Neureußischen Knappheits-Verein in Halle a. S. 1,50 M.
4. Für die Bandarmen- und Orsamenverbände im Sinne des preussischen Zivilverfahrens vom 8. Februar 1879 und die Verordnungen 1 M.
5. Für die hiesige städtische Armenkasse und die Polizeiverwaltung für Ermadene 1 M., Kinder 50 Pfg.

Schwerer verurteilt wurde Mittwoch auf der Bahnhofsstraße zwischen Weißenfels und Corbetta der Eisenbahnarbeiter Gottlieb Friedrich aus Corbetta. Derselbe soll zwischen den Schienen am Bahnhofsarbeiter gearbeitet haben, als ihn ein Zug erfaßte und mit Boden warf. Dem Unglücklichen wurde das rechte Bein abgefahren, während das linke eine erhebliche Quetschung erlitt. Auch am linken Arm und am Schulterblatt zog sich der Verunglückte Verletzungen zu, die seine Aufnahme in einem hiesigen Krankenhaus notwendig machten.

**Weißenfels.** Die Hitze wirkt. Das Tagblatt bringt folgende Schauermer:

Aber die Niederlage des bisherigen sozialistischen Abgeordneten Segel bei der Reichstagswahl in Nürnberg geriet der Arbeiterpartei Meusel in eine derartig große Gefahr, daß er zuerst in den Schindelfassern, dann seinen Streikführer mit einem Brief anrief und beide verurteilte. Der Streikführer griff hierauf nach einem Stuhle und schlug auf den Vater los, der einen Schädelbruch erlitt, woran er verstarb.

Unser unterlegener Genosse, der nicht Segel sondern Segel heißt, hat niemals in Nürnberg kandidiert, sondern in Erlangen-

**Meusel.** Die ganze Unangenehmheit von Namen und Ort läßt sich darauf schließen, mit welcher Leichtfertigkeit die bürgerlichen Intelligenz arbeiten und Folgerungen daraus knüpfen. Warum hat man die Niederlagen oder noch vielmehr die zahlreichen Siege der Sozialdemokratie nicht veranlaßt gemacht für die Erinnerung des herrlichen Königspaares durch die schändlichen, Schandthaten. Das konnte alles in einem Kopf genossen werden als Speise für den Spießer, der solche Gräueltaten braucht wie tägliche Brot. Daß solche Blätter noch gelesen werden!

**Thelen.** Ueberfahren. Wie uns mitgeteilt wird, ist am Mittwoch abend auf dem hiesigen Bahnhof ein Mann überfahren und dabei an den Beinen schwer verletzt worden. Näheres konnten wir noch nicht erfahren.

**Versteigerung.** Die Versteigerung des noch immer der Reichslandbank der Gesellschaft, Reichsanwalt Martin Leipzig, der sich in Leipzig für die Wahl des Reichstages stelle so ins Zeug setzte und dadurch zu so einer traurigen Verhärtnis gelangte, er vertritt jetzt in den Blättern eine Darstellung, worin er die Hoffnung ausdrückt, das nächste Mal den Sieg zu erringen. Besonders schön mutet darin der Satz von dem Siege „unserer Sache“ an. Der Kandidat hat dabei ganz vergessen, daß an den Sieg der liberalen Sache schon längst kein Mensch mehr glaubt, daß vielmehr sämtliche Mandate der Freiwähler erst in der Stichwahl durch die Theorie von dem kleineren Uebel zu stande gekommen sind und bald von der äußeren Front als kleineres Uebel gegen einen Reaktionsär, oder von den sozialistischen Parteien als fester Stamm gegen die Umsturz betrachtet wurden und so noch immer eine beschränkte Anzahl die Siege im Reichstage einnehmen konnten.

**Gieschen.** Sundert Mart zeichent hat nach dem Tageblatt eine hiesige Dame an diejenigen Verlästler, die bei der „Unterdrückung“ der neulich stattgefundenen Unruhen sich so rühmend hervorgetan haben.

Zur Veränderung der Not unter den Mansfelder Bergleuten hat die hundert Mark dort besser angebracht gewesen, als bei der Verlegung der Eisenbahn.

**Torgau.** Zu 15 Jahren Büchhaus und Verlust der hiesigen Ehrenrechte auf 10 Jahre wurde der Richter Ostasch Maj aus Pulsnitz wegen schweren Raubes verurteilt. — Wegen verurteilt Notzucht wurde verhandelt gegen den Kreis-Feuer-Societäts-Inspektor A. D. Ernst Thiele aus Pöhlitz, der jetzt hier in Unterdrückung ist. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und erbeutete mit der Verurteilung des Thiele wegen fälschlicher Beweisaufnahme zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten; die verhängte Unterdrückung wurde aufgehoben.

**Mühlberg.** Eine Schweineerei in bedeutendem Umfang ist hier bis vor kurzem existiert zu haben. Bekanntlich sind die Schweine vor dem Verkauf zu untersuchen, die Fischer sowie der Hofmeister alle sind mit der Schweineerei, weil Fischer dem Müller Stille geliefert und letzterer damit einen schumhaften Handel betrieben hatte. Als Hauptbetriebszeit kommt der Knecht des Fischer in Betracht, der seit dieser Zeit Unterhaltungsleiter hier bezieht. Dieser gibt nun in Privatverträgen mündliche Beiträge zu dieser elenden Schweineerei, die nicht der einzige sein, der dem Fischer bezogen hat. Das eingeleitete Gerichtsverfahren dürfte für manchen Fleischermeister unangenehme Folgen zeitigen.

**Magdeburg.** Ertrunken hat sich hierseits im Zentral-Notel der Ingenieur John aus Berlin. Ursache des Selbstmordes soll der Verlust eines Vermögens von betragsreicher Baupfandnotulonen sein. Man spricht von 300000 Mark.

Der Aktur-Adenklug ist hier für sämtliche Juwelier-, Gold- und Silberramen-Geschäfte eingeführt. Für die übrigen Geschäfte hat sich bisher die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit noch nicht gefunden.

**Bad Godesberg.** Schicksal. Hier führte eine vor 20 Jahren geachtete Steinbrüche über den Bärenhof, das sich als ein von Schulden unter Führung der Lehrer betreten wurde. Alle Personen, die auf ihr waren, führten in die Tiefe; einige wurden verlegt, aber die meisten kamen mit den Schreden davon. — Von einer andern schadhaften Brücke wird aus Erfahrung berichtet. Auf der Bahnhofs-Überrotenbach-Brücke ist die Brücke über die Schwere herabstürzt, daß die Steine schon zum Teil verwittert sind und andere in den mächtigen Brückenbögen die bedenklichen Risse zeigten und durch neue ersetzt werden müßten. Nicht besser ist es bei der Eisenkonstruktion, da sind durchweg überall Kleinere verwendet worden, die natürlich dem Druck nicht standhalten können, deshalb sind jetzt mehrere Steinbrüche beschäftigt, andere Brücke einzutreiben oder auch Schrauben zur Anwendung zu bringen. Die Garantiezeit der Unternehmer, deren Namen noch nicht bekannt sind, ist abgelaufen und jetzt hat der Staat die ewigen Reparaturkosten zu bezahlen und dann ist immer noch nicht die Gewähr gegeben, daß nicht einmal eines schönen Tages die Brücke einstürzt.

**Erurt.** Von der Anklage wegen betrügerischen Bankrotts freigesprochen wurden vom hiesigen Schwurgericht der Kaufmann Lochner in Almenau und Genossen nach mehrstündiger Verhandlung.

**Stendal.** Ein Lehrer wegen Brandstiftung verurteilt. Der Lehrer Wilhelm Gröben aus dem Dorfe Klein-Engenien wurde vom Schwurgericht Stendal, weil er sein eigenes Schulhaus in Brand gesetzt hatte, zu zwei Jahren Büchhaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

### kleine Provinzial-Nachrichten.

Mit etwa 60 M. durchgebrannt ist in Delitzsch ein 13jährige Laufschiff seinem Arbeitgeber, dem Wilschänder E. — Durch einen bedeutenden Waldbrand wurde bei Torgau etwa 10 Hektar Wald vernichtet. — Beim Kirchenschießen vom Baum gefügt ist der Arbeiter J. Daniel und trug außer einer Verletzung des rechten Oberarms einen Bruch des linken Unterarms davon; der Verletzte wurde der hiesigen Klinik zugeführt. — Ertrunken ist in Mühlberg ein 17jähriger Knabe, der am Ufer der Elbe spielte und durch den hohen Wellenschlag, den ein vorübergehender Dampfer verursachte, in den Strom gerissen wurde. Die Leiche wurde kurze Zeit darauf an der anderen Seite angekommen. — Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt wurde der Mühlhnappe A. Richter in Gräfenhainichen. Der Verletzte wurde in die hiesige Klinik gebracht.

### Gemeinderetzung.

**Beseln.** In der Gemeindevorsteher-Sitzung, welche am Freitag stattfand, wurde zunächst beschlossen, schuf Neuplanung eines Teils der Halleischen Straße den Steinzeigermeister W. Bringer zu beauftragen, die Ausmessung der Straße vorzunehmen und einen Höhenantrag einzuzeichnen. Die beabsichtigte Erhöhung der Gehweggehälter kam nicht zu stande, da nur 5 Stimmen dafür und 6 Stimmen dagegen waren. Die Anstellung einer Bekomme wurde ebenfalls abgelehnt. Die Anlegung eines Telephons wurde noch kurz besprochen, zur Einrichtung derselben hat sich der Wirt Otto Ohje, Restaurant zur Halleischen Quelle, bereit erklärt.

Ein bemerkenswerter Zwischenfall ereignete sich bei der Beratung der Lehrgeldvorsorge. Der Lehrer Schäfer, der erst seit vorigen Herbst hier wirkt und daher noch nicht Vollgehalt berechtigt ist — er bekommt ein Fünftel des Gehalts weniger,

also einschließlich der Dienstentschädigung 864 Mark — war selbst in der Sitzung und trug seine Bitte um Gehaltserschöpfung vor, da er ja ohnehin vom nächsten Jahr ab das volle Gehalt bekommen müsse. Die Mehrzahl der Vertreter war aber nicht geneigt, den Lehrer Schäfer anzuhören; er wurde unterbrochen und ihm vorgehalten, daß er jetzt schon eine Veranlassung habe, sich sofort aus dem amtsgerichtlichen Sitzungsraum des Vertreters zu fügen, damit der Lehrer seine Ausführungen beenden konnte. Charakteristisch für den Geist, der in der Gemeindevorstellung herrscht, ist es aber noch, daß ein Einwand des Herrn Schäfer, er habe eine starke Familie, mit dem Bemerkeln abgetan wurde, dann habe er ja nicht hierher zu kommen brauchen. Die Veranlassung, von der in der Sitzung gesprochen wurde, besteht darin, daß der Herr Schäfer mit seinen Schwägerinnen zusammen eine Lehrervereinigung begehren darf. Uns Strahe hierzu bekommt er keine Gehaltszulage. Herr Schäfer hat hier 115 Kinder zu unterrichten; die iparanten Vertreter schein aber trotzdem annehmen, daß das gezahlte Gehalt ausreichend ist. Von Rechts wegen hätte hier schon längst der vier Lehrer angestellt werden müssen; die Herren Vertreter können aber so manches nicht begreifen, so daß man es ihnen kaum noch zum Verwurf machen darf, daß sie auch in dieser Hinsicht so juristisch geblieben sind.

### Gewerkschaftliches.

**Der große Lohnkampf im Baugewerbe, der sich voriges Jahr im Großbezirk Hamburg-Altona-Mantel-Mantel-Sarburg abspielte, wird in diesem Jahre, wenn nicht in letzter Minute eine unerwartete Wendung der Dinge eintritt, eine erneute Auflage erleben. Auf einer ganzen Reihe von Bauten erlangen sowohl die Zimmerer wie die Maurer im vorigen Jahre einen Stundenlohn von 70 Pfennig bei neunstündiger Arbeitszeit, obwohl die Zunahme Bauhütte diese Forderung der Arbeiter schlechthin abgelehnt hatte. Die Forderung wäre infolge des hohen Preises der Arbeiter sicher überall durchgefallen, wenn nicht durch die entscheidende Stellungnahme der städtischen Hamburger und anderen Behörden zu Gunsten des Unternehmers es diesem ermöglicht wäre, eine große Anzahl fremder Arbeitswilliger zu importieren. Die Bauunternehmer, die wie später amtlich sogar in der Hamburger Bürgerkammer ausgesprochen werden mußte, schon im vorigen Jahre eine sehr hohe Rate, ist in diesem Jahre noch besser. Trotzdem hat sich die Zunahme Bauhütte auf feinerlei Verhandlung mit den Arbeitnehmern eingelassen, obwohl sie im Jahre 1900 schon verprochen hatte, vor 1902 mit den Arbeitern über einen neuen Lohnvertrag zu verhandeln und bei günstiger Konjunktur 70 Pf. Stundenlohn und 9stündige Arbeitszeit einzuführen. Da sie weder dieses Versprechen gehalten hat, noch zwei wiederholten Ersuchen der Arbeitnehmer in Verhandlung über den Lohnvertrag eingetreten bereit ist, haben Zimmerer und Maurer beschlossen, durch partielle Streiken und Streiks ihre Forderungen durchzuführen.**

Am Montag hat eine Verammlung des Oberbaubereiches der Baugewerks-Jungmänner, die von 400 Mitgliedern besucht war, mit allen gegen fünf Stimmen beschlossen, nichts zu bewilligen, sondern den bestehenden Lohnvertrag unverändert aufrecht zu erhalten und der erneut auftauchenden Forderung mit allen zur Verfügung stehenden Kräften entgegenzutreten. Eine allgemeine Unterstützung wurde in der Debatte wohl erörtert, aber die Bewegung ausgedehntlich noch nicht für so bedeutend erachtet, das es so fahrlässige Maßnahme gerechtfertigt wäre. Man wolle erst den weiteren Verlauf der Dinge abwarten.

Die Forderungen der Maurer wurden am Dienstag von zwei Unternehmern, von denen einer Innungsmeister ist, für 47 Stellen bewilligt. Mehrere andere Unternehmer haben die Bewilligung für die nächsten Tage ausgesetzt.

### Aus dem Heide.

**Berlin.** Eine schwere Explosion fand Dienstag in der Militärmaschinenfabrik von Cobru in der Dresdenerstraße statt. Ein Kessel explodierte, Cobru selbst wurde schwer, zwei Arbeiter wurden leichter verletzt.

Ein Lehn-Lage als Lehn gelangten hat in seiner Stube, Büchsenmeister 62, der 38 Jahre alte Uhrmacher Friedrich Warggraf, der als Junggeheile für sich allein wohnt. Seit Warggraf hat er keine Arbeit und war in Not geraten. Lehn-Lage lang hatte man ihm nicht gesehen. Die im Hauswerk am Montag öfneten liegt, hing die schon schwarz gewordene Leiche an einem Kleiderhaken. In seiner Kasse befanden sich nur noch 5 Pf. Zwei Raubnarrenbewöl, die es sich hielt, lagen verbrüht in ihrem Bauer.

**Hannover.** Bei einem heftigen Gewitter wurden zwei in Ueberlein wohnhafte Steinbrucharbeiter auf dem Heimwege vom Blitz getroffen. Einer wurde sofort getötet, der andere ist in seine Wohnung gedrückt, wo er völlig gelähmt darniederliegt.

**Hannover.** Bei dem schweren Unwetter, das Montag nachmittag über Hannover und Umgegend niederging, wurden drei Personen vom Blitz getroffen und vier verletzt. Zahlreiche Gebäude brannten nieder. In Bantienen war die Wasserleitung so gewaltig, daß die Gassen auf den Friedhöfen erstickten und mehrere Leichenhaken fortgeschwemmt wurden.

**Münster.** Raubmord. Während des Gottesdienstes wurde am Sonntag an der allein dabei weilenden Katholikensfrau Terpen in Brodhofstraße bei Osterick ein Raubmord verübt. Der Mörder ist entflohen.

**Vingebred.** Leichenfund. In einer Grube vergraben wurde die Leiche eines lange vermissten Schneiders aufgefunden. Mehrere frühere Kollegen desselben wurden als des Mordes perädächtig verhaftet.

**Schwedisch.** Vom Schwurgericht wurde der Getreidehändler Theodor Schneider wegen betrügerischen Bankrotts, Unterschlagung und Betrugs zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, sein Bruder Otto Schneider wegen Bankrottsvergehens und Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis. Die Unterbilanz betrug 50000 M. bei 90000 M. angemeldeten Forderungen.

**Kiel.** Bootsunfall bei der kaiserlichen Marine. Die Dampfmotore des Kreuzers Victoria Luise und des Schulschiffes Wolke kollidierten im Kriegshafen gegenüber dem Admiralsstabsgebäude. Beide erhielten ein schweres Verlet und wurden totiert. Die Besatzungen der Boote wurden gerettet.

**Frankfurt a. M.** Selbst gerichtet. Der 32jährige Gärtner W. Strad aus dem benachbarten Möllheim, der sich vor den Geschworenen wegen des Aufmordes an der zehn-jährigen Julia Simon verantworten sollte, hat sich heute früh im Gefängnis an seinen Kehrlöchern erhängt.

**Frankfurt a. M.** Chersabbat. Der Hingamacher Paul Wehner schoß auf seine Frau und verwundete sich dann selbst schwer. Er ist heute im Krankenhaus gestorben.

**Gagenau.** Auf dem Schießplatze ist der Tabakus und gleichzeitig auch die Pferdehunde ausgebrochen. Vom Tabakus ist namentlich das 8. Jäger-Bataillon betroffen, von dem ein Mann bereits gestorben ist.

**Strasburg i. E.** Zwei Menschen verbrannt. Auf dem Feste des Landwehres Becker in Soldatenstadt wurde amends

